

erschient wöchentl. siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Der Ausweg

### Die neue Sachlage — Was Schober erklären will — Die Propositionen des deutschen Reichsaußenministers

Genf, 2. September.

Der österreichische Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober hat die ursprüngliche Absicht, schon heute in einer vertraulichen Sitzung des Koordinationsausschusses eine Erklärung über die österreichische Stellungnahme zum Zollunionsprojekt abzugeben, fallen gelassen. In dieser Erklärung sollte nämlich gesagt werden, daß Österreich mit Rücksicht auf die gewandelten wirtschaftlichen und politischen Momente in Europa dem Wiener Protokoll vom 19. März d. J. und dessen Durchführung entsage, da es Deutschland ohnehin gelungen sei, die übrigen Regierungen grundsätzlich für eine Erweiterung der Zollunion auf breiterer Basis zu gewinnen, so daß die engere deutsch-österreichische Zollunion entfallen könne.

Nach seiner letzten Abmachung mit dem deutschen Außenminister Dr. Curtius werden sowohl die deutsche als auch die österreichische Delegation diese Erklärung nicht im Subkomitee, sondern in einer öffentlichen Sitzung des Europa-Ausschusses abgeben, und zwar erst nach offizieller Verlautbarung des Haager Schiedsgerichtlichen Urteils über die Zollunion, das bekanntlich dem Standpunkt Deutschlands nirgends nahe kommen konnte, während Österreich der Verletzung des Genfer Protokolls vom Jahre 1922 schuldig erklärt wurde. Diese Erklärungen müßte der Völkerbundrat eigentlich erst genehmigen, doch werden sie vom deutschen Reichsaußenminister Dr. Curtius als Propositionen für eine Anregung einer Zollunion auf breiterer Basis zur Abwendung der Gefahren benützt werden, die sich jetzt dem freien Warenverkehr in Europa

entgegenstellen. Dr. Curtius will bei dieser Gelegenheit betonen, daß die Wiener Regierung, wie ja dies auch im Haager Urteilspruch einwandfrei zugegeben wird, an die Schaffung des Wiener Protokolls bona fide herangetreten sei. Dr. Schober werde seine Erklärung betreffend die Abkehr vom deutsch-österreichischen Zollunionsprojekt in dem Sinne formulieren, daß die Vorbereitungen zur weiteren Durchführung aufgelassen werden.

Paris, 2. September.

Ueber die Schwierigkeiten, mit denen die Haager Richter bezüglich des Urteils über die Zollunion zwischen Deutschland und Österreich zu kämpfen hatten, berichtet Sauerwein im „Matin“, daß gestern eine mehrstündige Beratung der Richter und Experten stattgefunden habe, wobei die Meinungen so geteilt seien, daß drei verschiedene Urteile zu erwarten seien. Bezüglich der deutsch-französischen Aussprache sei man, wie Sauerwein erklärt,

noch zu keinen greifbaren Ergebnis gekommen. Es sei verfrüht, zu behaupten, daß Deutschland die gleiche Erklärung über die Zollunion abgeben werde wie Österreich. Man glaube, heute die Formel finden zu können, die die französische Öffentlichkeit zufriedenstellen könnte.

Der „Petit Parisien“ weiß zu berichten, Dr. Schober werde am Donnerstag vor dem Europa-Komitee erklären, Österreich betrachte die Absage an die Zollunion nur als zeitlich begrenzte Maßnahme. Das Blatt stellt fest, daß dies die Franzosen kaum beruhigen könne.

Genf, 2. September.

Die gestrigen Beratungen zwischen Francois Boncet und Curtius drehten sich um die Zollunion, doch ist der Text der abzugebenden Erklärung noch nicht redigiert. Zu einer Kündigung der deutsch-österreichischen Zollunion, wie sie in französischen Kreisen gewünscht wird, dürfte es keineswegs kommen.

## Die falsche Rechnung

England galt von je her als das klassische Land der Kompromisse. Dieser Ruf war zwar nicht immer begründet, denn in gewiss in Fällen, in denen es sich um Lebensfragen des britischen Reiches handelte, verstand es der britische Löwe sehr gut, seine Krallen zu zeigen. Nicht nur in seiner auswärtigen Politik lieferte England im Laufe seiner Geschichte Beispiele rücksichtsloser Gewaltanwendung, wie es die von ihm geführten Kriege zur Genüge bestätigten. Die Jahrhunderte lange Unterdrückung der irischen Freiheitsbewegung und die Stellungnahme Indien gegenüber können als bester Beweis dafür dienen, daß Großbritannien sich auch in seiner inneren Regierungspraxis nicht gescheut hat, nötigenfalls hart zuzugreifen.

Die Kunst der Kompromisse bezog sich in England hauptsächlich auf die Fähigkeit der englischen staatlichen Regie, die austauschenden sozialen Gegensätze innerhalb der englischen Gesellschaft auf parlamentarischem Wege zu schlichten. Wenn man die gesellschaftliche Struktur des Inselreiches betrachtet, so ergibt sich, daß dieses Verständnis für die Notwendigkeit sozialer Kompromisse teilswegs eine besondere Tugend des britischen Regierungssystems war, sondern vielmehr von der harten Notwendigkeit diktiert wurde, einen tragbaren Ausgleich zwischen den Forderungen verschiedener Schichten des englischen Volkes zu erstreben, ohne den das britische Weltreich schon längst aus seinen Fugen gerissen wäre.

In diesem Zusammenhang muß auf die gewaltige Bedeutung der Tatsache hingewiesen werden, daß die Schicht der Arbeitgeber in England nur etwa 4,5%, der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung beträgt, und die Rest der englischen erwerbstätigen Bevölkerung, also etwa 89,5% entfällt auf Lohnempfänger. Während in der Industrie 51,5% des englischen berufstätigen Volkes tätig sind, in Handel und Transport etwa 22%, erreicht die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten nur 7,8%.

Ein Vergleich mit den anderen führenden Nationen der Welt erhebt blühartig die Absonderlichkeit der sozialen Struktur Englands, in der letzten Endes der Schlüssel zum Verständnis der großen Schwierigkeiten liegt mit denen das britische Reich jetzt so schwer zu kämpfen hat. In Deutschland sind etwa 30% der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt, in den Vereinigten Staaten etwa 26,3% und in Frankreich, dem sozial am meisten ausgeglicheneren Lande, erreicht diese Zahl sogar 41% des gesamten erwerbstätigen Volkes. Mit anderen Worten, von je 100 im beruflichen Leben stehenden Engländern bescheiden nur 8 ihr Lebens Einkommen aus der Landwirtschaft und von 22 Millionen englischen Lohn für ihre Hand- oder Kopfarbeit an-

Keine andere Gesellschaft in der heutigen Welt besitzt eine solche fatale soziale Struktur, eine solche ungleichmäßige Verteilung der Bevölkerung. Wenn trotzdem das englische Volk es fertigbringen konnte, ein mühsames Gleichgewicht in seiner politischen und sozialen Entwicklung zu erzielen und sei durch durchschnittlichen Lebensstand auf eine anerkanntenswerte Höhe zu bringen, so war diese Leistung in erster Linie nur dadurch möglich geworden, daß das englische Insel-

Waschen Sie all Ihre guten Sachen im milden Schaum von



LUX ...ES SCHONT FARBEN UND GEWEBE

land sich auf die gewaltigen Hilfsquellen des größten Weltreiches stützen konnte, das die Geschichte der Menschheit je gesehen hat. Auf jeden weißen Engländer entfallen 11 farbige Untertanen des englischen Königs. Sie

## Das Schachturnier in Bled

Bled, 1. September.

Heute wurden sechs abgebrochene Partien aus den früheren Runden zu Ende gespielt, und zwar: Aljechin—Widmar, Kostic—Colle, Tartakower—Spielmann, Widmar—Kostic, Kashdan—Flohr, Bogoljubow—Kashdan.

Aljechin gelang es den jugoslawischen Meister Widmar nach 66 Zügen mattzusetzen.

Colle besiegte Kostic im 58. Zuge. Tartakower mußte sich in der Partie mit Spielmann nach 92 Zügen mit Remis begnügen.

Kostic verteidigte sich verzweifelt gegen Widmar, der zwei Bauern einheimste und Kostic im 67. Zuge mattsetzen konnte.

Kashdan wurde durch den talentierten Flohr im 66. Zuge erledigt. Er verlor aber auch die Partie gegen Bogoljubow im 74. Zuge.

Der Stand nach der siebenten Runde ist wie folgt: Dr. Aljechin 6½, Spielmann 5, Bogoljubow 4½, Dr. Widmar 4, Flohr und Kashdan 3½, Alalos, Colle, Kostic und Niemzowitsch 3, Marocz, Pirc, Stolz und Dr. Tartakower 2½.

Bled, 2. September.

Alalos und Dr. Widmar entschlossen sich heute schon nach dem 15. Zuge für remis.

Interessant war die Partie Kostic—Pirc, in der Pirc vormittags gute Chancen hatte, dieselben aber bald so verschlechterte, daß er nachmittags geschlagen werden dürfte.

Die Partie Tartakower—Colle ist noch unentschieden, doch erklärte Tartakower ihrem Korrespondenten, sein Gegner stünde besser.

Stolz und Niemzowitsch spielen eine noch unüberblickbare Partie.

Kashdan ist schon drei Tage nicht in Form und dürfte ihn Spielmann besiegen.

Marocz hält sich gut gegen Bogoljubow, während Aljechin sicher die Partie mit Flohr zu seinem Gunsten beendigen wird.

## Kurze Nachrichten

Madrid, 2. September.

In Saragossa und Umgebung kam es in der vergangenen Nacht zu blutigen Barrikadenkämpfen zwischen extremistischen Elementen und der Zivilgarde. Die Extremisten rotteten sich zu einer großen Menge zusammen und steckten die Telephonzentrale in Brand. Die Zivilgarde feuerte in die Menge, wobei einige Tote und Verletzte am Kampfplatz blieben. Man rechnet mit der Verhängung des Belagerungszustandes über Saragossa und der Provinz.

Chicago, 2. September.

Der bekannte deutsche Ozeanflieger Wolfgang von Grotrian ist gestern spätabends mit seinem Flugzeug in Chicago eingetroffen.

Genf, 2. September.

Wie den heutigen Morgenblättern zu entnehmen ist, wird das Urteil des Haager Schiedsgerichtshofes über den deutsch-österreichischen Zollplan kaum vor Samstag in Genf eintreffen.

## Börsenbericht

Zürich, 2. September. Devisen: Beograd 9.07, Paris 20.14, London 24.965, New York 513.62, Mailand 26.87, Prag 15.21, Wien 72.215, Budapest 90.025, Berlin 121.85.

Zagreb, den 1. September. Devisen: Wien 796.10—798.50, Mailand 296.27—297.17, London 275.33—276.15, New York Sched 5651.08—5668.08, Paris 222.07—222.73, Prag 167.71—162.21, Zürich 1102.65—1105.95.

Ljubljana, den 2. September. Devisen: Zürich 1102.95—1106.25, Wien 796.48—798.88, London 275.35—276.17, New York 5652.62—5669.62, Paris 222.16—222.82, Prag 167.75—168.25, Triest 296.07—296.97

wählen keine Vertreter ins Unterhaus, werden nie in den Beer-Stand erhoben und waren stets gut genug, um den Mehrwert ihres Fleisches zur Bereicherung der Metropole abzugeben. Von diesem gewaltigen Strom pro-

fittierten alle Schichten des englischen Volkes, der Industriellen von Lancashire, der seine Baumwollwaren in Indien absetzte, der Großhändler, durch dessen Hände die Kolonialwaren gingen, der Reederei, dessen Schiffe

# 54. Ratstagung

## Wohin steuert der Völkerverbund? — Die Frage um den heißen Brei — Die Frage der Getreideüberschüsse — Litwinows Bedenken gegen das Präferenzsystem

Genf, 1. September.

Während Europa in einem Krisenstadium liegt, wie es die politischen und ökonomischen Barometer seit den Tagen der Friedensschlüsse nicht verzeichnet haben, macht der Völkerverbund in eigenen Sachen, als ob die Genfer Institution nur als Selbstzweck geschaffen worden wäre. Es ist hinter den Kulissen des Völkerverbundes schon längst kein Geheimnis mehr, daß der Völkerverbund nur diejenigen Fragen zur Diskussion zuläßt, denen eine sekundäre, wenn nicht tertiäre Rolle zukommt, während die großen schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen, von denen Wohl und Wehe Europas ganz wesentlich abhängt, links liegen gelassen werden. So wichtig auch die Frage der Unterbringung der osteuropäischen Getreideüberschüsse auch sein mag, die budgetären Lasten der europäischen Staaten können nicht herabgeschraubt werden ohne klaren Überblick über die Vorarbeiten in der Abrüstungsfrage, die im Feber 1932 den politischen zerrissenen Kontinent vor das schwerste Dilemma der Gegenwart stellen wird. Wirklicher Friede und damit absolute Sicherung der Bewältigung wirtschaftlicher Aufgaben vor Störungen durch politische Einflüsse oder aber verdoppelte Aufrüstung und damit unsinnige Verschleuderung jener schweren Milliarden europäischen Volkseinkommens, die die Regierungen so dringend für wichtigere budgetäre Zwecke brauchen würden.

Daß unter solchen Umständen das Interesse für die Völkerverbundsberatungen zu sinken beginnt, ist nicht verwunderlich, da man es schon längst satt bekommen hat, über die Tätigkeit des Völkerverbundes, die sich in der Aufstellung statistischer Berichte, farblosler Resolutionen und Experten erschöpft, die dann die Registraturen zu füllen haben, etwas mehr zu hören. Der Völkerverbund drückt sich um die eigentlichen Probleme der europäischen Politik wie die Frage um den heißen Brei. Genf ist der gewohnheitsmäßige Treffpunkt der aus den Bädern heimgekehrten Diplomaten, und so sind diejenigen, die sich das Heil vom Genfer Völkerverbund erhofft hatten, wieder einmal enttäuscht. Der Völkerverbund stellt eine Sicherung der gegenwärtigen Politik des kontinentalen Gleichgewichtes dar und kann demnach, weil unzweideutig weislich orientiert, nicht als autoritäre Anrufungsinstanz namentlich für *non summoz aduaz u zayzaz uuzayz ay* alle Entscheidungen schon vorher im Schoße der den Bund beherrschenden Kabinette ausgeklügelt werden im Sinne ihrer eigenen Gesichtspunkte.

Genf, 1. September.

Die 54. Tagung des Völkerverbundes wurde durch den spanischen Außenminister Lerroux eröffnet. Briands Präsidialakt nahm der französische Delegierte Maffigli ein, England ist durch Lord Robert Cecil vertreten. In der ersten Sitzung, die geheim durchgeführt wurde, sind vor allem Personalfragen und die Gebarung des Völkerverbundes zur Diskussion gestellt worden. Für die moralische Verfassung des Generalsekretariats und seiner Beförderung um die europäische Krise ist es wohl bemerkenswert, zu erwähnen, daß Sir Eric Drummond zur Zeit der Krisen in Deutschland und England in schottischen Südgewässern Forellen angelte. Das Budget des Völkerverbundes ist derart ins Wanken gekommen, daß in führenden Genfer Kreisen ernsthafte Besorgnisse um den weiteren Bestand des Völkerverbundes entstanden sind. Nach Beendigung der geheimen Sitzung wurde ein Bericht des Wirtschaftskomitees durch den deutschen Delegierten Dr. Curtius zur Verlesung gebracht.

Vor der Ratssitzung fand eine einstündige Beratung des Wirtschaftskomitees der Europäischen Union statt, die über den vorgelegten Bericht des Kredit- und Expertenausschusses beriet. Nachmittag wurden die Beratungen des Völkerverbundes fortgesetzt.

Dem Zwecke eine 10 Mann starke Leibgarde angeschafft, die aber den Mord nicht verhindern konnte. Duff, der seine Laufbahn mit der Eröffnung einer kleinen Spielhöhle begonnen hatte, hat sich durch Alkoholismus gelimmen wenigen Jahren ein Vermögen erworben

so daß anzunehmen ist, daß die Verhandlungen morgen abends zum Abschluß gebracht werden können. Am Donnerstag tritt programmäßig das Europa-Komitee zusammen, dessen Vorsitz an Stelle des derzeit noch verhinderten französischen Außenministers Briand der schweizerische Delegierte Bundesrat Motta übernehmen soll.

Genf, 1. September.

Das Koordination Komitee nahm heute vormittags ein Referat des französischen Delegierten Francois-Poncet über die Vorarbeiten entgegen, die mit der Abgabe der Getreideüberschüsse in Europa im Zusammenhang stehen. Die diesbezüglichen Vorschläge drehten sich vorwiegend um die Getreidepräferenzzölle. Wie verlautet, sollen hiebei die von Francois-Poncet als musterhaft anerkannten Handelsverträge zwischen Deutschland und Rumänien und Ungarn eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben. Diese Verträge entsprechen nach Meinung des französischen Delegierten den Anforderungen des Völkerverbundes bezüglich der Angleichung des Präferenzsystems an das System der Meistbegünstigungsverträge.

Der russische Volkskommissar Litwinow machte wiederum seine bereits früher bebrachten Einwände und Bedenken gegen das Präferenzsystem geltend, da sie zu einem Ausnahmestand Rußlands zu führen geeignet seien. Demgegenüber erklärte Francois-Poncet beschwichtigend, es handle sich nur um eine vorübergehende Maßnahme, die gewissen osteuropäischen Staaten über die gegenwärtige Bedrängnis hinwegzuhelfen hätte.

Genf, 1. September.

Zum Vorsitzenden der Vollversammlung des Völkerverbundes dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach der griechische Gesandte P o l i t i s gewählt werden. Es fragt sich nur, ob Politis die ihm angebotene Kandidatur annimmt, da an den Plenarsitzungen auch der griechische Außenminister Michalakopoulos teilnimmt.

Genf, 1. September.

Wie aus Paris gemeldet wird, werden Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand der deutschen Reichshauptstadt ihren Gegenbesuch am 26. und 27. September abstaten.

## Erweiterte Zollunion?

### Behandlung der Kreditfrage von der Stellungnahme Deutschlands und Oesterreichs zur Zollunion abhängig gemacht — Die Suche nach einer Auswegformel

Genf, 1. September.

Um für die weiteren Verhandlungen in der Zollunionfrage und der österreichischen Kreditfrage Zeit zu gewinnen, ist die nächste Ratssitzung auf den nächsten Freitag angesetzt worden. Heute nachmittags wurden Verhandlungen zwischen dem französischen Delegierten Maffigli und den österreichischen, von Dr. Schober und Sektionschef Dr. Schüller geführten Delegationsmitgliedern geführt. Sie betreffen die Kreditfrage, deren praktische Behandlung von der Haltung Deutschlands und Oesterreichs in der Angelegenheit des Zollunionplanes abhängig ist.

Solange eine diesbezügliche Erklärung nicht vorliegt, läßt sich eine Belegung der Kreditverhandlungen, die im Zusammenhang mit dem Bericht Wenols stehen, nicht erwarten. In den Abendstunden beteiligte

sich auch der französische Hauptdelegierte Francois-Poncet an den Besprechungen, die darauf abzielen, ein Verfahren für die Abgabe und den Inhalt der Erklärungen Deutschlands und Oesterreichs festzustellen.

Unter dem Eindruck dieser in verschiedenen Räumlichkeiten des Völkerverbundes geführten Konferenzen herrscht über die Zollunionfrage eine ziemlich erregte Stimmung, die sich umso stärker kennzeichnet, als sich die einzelnen Persönlichkeiten strengste Distanz auferlegt haben. Die Tatsache jedoch, daß die Frage des Zollunionplanes den Brennpunkt der Verhandlungen bildet, bleibt unbestritten. Ueber die Zollunion und deren Behandlung vor dem Rat hatte Vizelanzler Dr. Schober eine längere Aussprache mit dem italienischen Außenminister Grandi:

## Die britischen Tankmanöver

### Tanks in einigen Minuten zum Stillstand gebracht — Drahtspiralen als Hindernisse

L o n d o n, Anfang September.

Die englische Armee hat ein Mittel ausfindig gemacht, um Strecken wirksam gegen Panzerwagen, Tanks und Lastwagen zu sperren. Die Manöver, die in Surrey mit dem motorisierten Teil der britischen Armee unternommen wurden, wurden innerhalb einer Stunde zum Stillstand gebracht.

Das Mittel, das auch von der Polizei zur Sperrung von Straßen gegen Autodiebstahl zur Anwendung gebracht werden kann, ist: loser, elastischer Draht, den die Engländer „Straßen-Harmonika“ nennen. Eine Kompanie von Pionieren wurde der nach Surrey einmarschierenden Armee entgegen geschickt und legte über alle Wege und überhaupt befahrbaren Stellen Rollen starken, elastischen Drahtes, der in lose Spiralen von vier Fuß Durchmesser gewunden war.

In Verbindung mit einigen Infanterie-M.G.-Formationen, die die Fahrer der anrückenden Panzerwagen daran verhindern, zur Entfernung der Drahthindernisse aus ihrer Deckung herauszugehen, war es möglich, die ganze Armee, die sich halb in ein Knäuel festgefahrener Maschinen verwanbelte, vor diesen dummen und leichten Hindernissen zum Stehen zu bringen.

Das Geheimnis ihrer Wirkung liegt in ihrer Fähigkeit, sich zu schlingen und zu verwickeln. Fährt ein Kraftwagen in diese Spiralenhindernisse, bricht der Draht, windet sich um die Räder, dringt in die Bremse, gerät in die Steuerung und verübt in dem Mecha-

nismus eine ganze Kombination von unvorhergesehenen Störungen.

Die Straße von Frensham war auf einer Strecke von 30 Kilometern bedeckt und holte wohl zum ersten Male die Demonstration dessen, was aus einer motorisierten Armee werden kann — wenn eben der Mechanismus verjagt. Diese Tankmanöver haben die britische Armee vor eine neue Problemstellung der zukünftigen Kriege gebracht, die auch in anderen Staaten an Aktualität gewinnen dürfte. Wieder einmal zeigt es sich, daß die Völker immense Summen für gewisse Mordwerkzeuge ausgeben, die dann mit einfachsten Mitteln um ihre Wirkung gebracht werden können.

## Furchtbare Tat eines Irrsinnigen

B e o g r a d, 1. September.

Aus Niksic wird gemeldet: Gestern morgen ereignete sich im Dorfe Drenjet eine schrei wurde die Dame Stjepans gewußt. Kovacevic schlug in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau nieder. Er ergriff eine Feinseinstange, jagte zuerst seinen Bruder Stanislav aus dem Hause und begab sich danach in das Zimmer, in dem seine Frau Joka mit vier Kindern schlief. In einem plötzlichen Wutausbruch erhob Stjepan die schwere Stange und

die weiten Meere durchqueren und endlich der Arbeiter, dem dadurch höhere Löhne und ein menschenwürdiges Dasein gesichert wurden.

Diese altbewährte gute englische Rechnung stimmt nicht mehr. Die Kolonialvölker zeigen immer weniger Neigung, die Rolle britischer Handlanger zu spielen. Die weltwirtschaftliche Krise, die die Rohstoffpreise ruinierte, und somit die Kaufkraft der Bevölkerung in den Ueberseeländern, in den Dominions und Kolonien gewaltig zusammenschumpfen ließ, wirkte sich in der entsprechenden Senkung der englischen Industrieproduktion, Stilllegung des Seeverkehrs, Drosselung des Ueberseehandels aus. Die riesigen Kapitalien, die in dem ungeheuren britischen Produktions- und Transportapparat, sowie auch in dem Ueberseehandel investiert sind, gerieten dadurch in den Zustand, der mit dem modernen gewordenen Ausdruck „eingefrorene Kredite“ bezeichnet werden kann. In einer sehr großen Wurst kann sich auch eine zahlreiche Familie fassetten. Wenn aber derselben Familie nur ein kleines Würstchen zur Sättigung des Hungers serviert wird, ist es mit dem Familienfrieden vorbei.

Im Lichte dieser Tatsachen erscheint der neulich in England zustandegekommene politische Kompromiß, der in der Bildung einer Koalitionsregierung seinen Ausdruck gefunden hat, als Versuch, den 17 Millionen Lohnempfängern die Notwendigkeit der Senkung ihres Lebensstandards plausibel zu machen.

Die gleichzeitige Heranziehung großer ausländischer Kredite — nach dem 1 Milliarden-Kredit folgt jetzt ein 1.6 Milliarden-Kredit — sollen der eingefrorenen britischen Wirtschaft neue Blutkörper zufügen und den Kreislauf beleben. Diese Maßnahmen sind zweifellos geeignet, der Not der Stunde Abhilfe zu verschaffen. Sollte aber die allgemeine wirtschaftliche Lage in nächster Zeit keine Besserung erfahren, so müßte man damit rechnen, daß dem englischen Volke schwere Erschütterungen nicht erspart bleiben können. Denn die Möglichkeiten des Kompromisses können jetzt auch in England leicht erschöpft werden.

## Heinrich Wastian gestorben

Gratz, 1. September.

Heute um halb 21 Uhr ist im Landeskrankenhaus der Leiter der Invalidenentschädigungskommission Hofrat Heinrich W a s t i a n der ehemalige deutsch-nationale Abgeordnete des Wahlkreises im heutigen Maribor, im Alter von 58 Jahren gestorben.

## Briands „Krankheit“

### Werden Genf und Berlin ihn sehen?

Paris, 1. September.

Mehrere Blätter sprechen die Befürchtung aus, es sei noch nicht ganz sicher, ob Briand, der noch immer außerordentlich ruhe- und schonungsbedürftig sei, sich überhaupt zur Genfer Tagung und nach Berlin werde begeben können.

Wie außerdem aus Genf gedrchtet wird, scheinen die Gründe für das Ausbleiben Briands, der von Francois-Poncet vertreten wird, eine verschiedene Beurteilung erfahren zu haben. Man hört auch in der französischen Delegation Stimmen, die von einer rein diplomatischen Krankheit des Außenministers sprechen. Briand wolle sich angeblich im Völkerverbund und im Europa-Komitee unliebsamen Auseinandersetzungen entziehen, da er immer mehr und mehr einsehe, daß seine Europa-Pläne bisher keine sichtbaren praktischen oder Prestigeerfolge ge habt hätten.

## Mord in der Newyorker Unterwelt

### Der Konkurrent Al Capones, Mickey Duff, von unbekanntem Täter erschossen.

New York, 1. September. In Atlantik City wurde gestern einer der Hauptgegner Al Capones, der berühmte Mitholischmugler Mickey D u f f, in dem vornehmsten Hotel der Stadt „Ambassador“, in seinem Bette ermordet aufgefunden. Der Leichnam wies zahlreiche Schußverletzungen auf. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurden zu nächst die Frau des Ermordeten sowie deren Freund verhaftet. Die beiden wurden aber bald darauf gegen Erlag einer hohen Kaution wieder freigelassen. Duff selbst ahnte bereits seit einiger Zeit, daß er von seinen Freunden verfolgt werde und hat sich zu die-

# Volksbewegung in Ziffern

## Entwicklung der 25 Städte des Draubanats — Die Einwohnerzahlen für die größten Städte Jugoslawiens

Das Ergebnis der Volkszählung nach dem Stande vom 31. März d. J. liegt nunmehr für den ganzen Staat abschließend vor. Ueber dieses Thema ist schon viel geschrieben worden. Heute beschränken wir uns auf eine kurze Uebersicht über die Entwicklung der Städte des Draubanats im letzten Jahr geht. Dings ist dabei nicht ganz Slowenien berücksichtigt, da die Bezirke Ormož und Metlika beinahe bis her zum Savebanat gehörten; erst vor einigen Tagen sind dieselben wieder dem Draubanats angegliedert worden, während der Bezirk Celje dem Savebanat zugeschlagen wurde.

Das Draubanat besaß am 31. März d. J. 25 Stadtgemeinden, von denen einige sehr klein sind und kaum einem Dorf entsprechen. Am erwähnten Tag betrug die Einwohnerzahl von Ljubljana 59.768 (bei der vorhergegangenen Volkszählung im Jahre 1921 belief sich dieselbe auf 53.294, der Zuwachs somit auf 6474 oder 12.2%), Maribor 33.149 (30.662, +2487, 8.1%), Celje 7602 (7756, -154, 2%), Jesenice 6383 (5502, +881, 16%), Krško 5473 (5326, +147, 2.8%), Ptuj 4261 (4449, -188, 4.2%), Kranj 4191 (2905, +1286, 44.3%), Novo mesto 4045 (2459, +1586, 64.5%), Radeče 3938 (2714, +1224, 45.1%), Trzin 3244 (2382, +862, 36.2%), Kočevje 3079 (3359, -280, 8.3%), Kostanjevica 2693 (2649, +44, 1.7%), Kamnik 2548 (2450, +98, 4%), Slojca Vola 2400 (2106, +294, 14%), Slovenska Bistrica 1773 (1610, +163, 10.1%), Šoštanj 1735 (1348, +387, 28.7%), Ljutomer 1480 (1381, +99, 7.2%), Slovenigradec 1309 (1111, +198, 17.8%), Drmož 1276 (1095, +181, 16.5%), Brezice 1229 (1138, +91, 8%), Laško 1084 (1068, +16, 1.5%), Radovljica 836 (713, +123, 17.2%), Gorjani grad 756 (681, +75, 11.0%), Lož 621 (640, -19, 3%), Bisnaja gora 363 (332, +31, 9.3%).

gemeinden wird die Einwohnerzahl der dadurch vergrößerten Städte in einzelnen Fällen fast das Doppelte der bisherigen Ziffern erreichen.

In den 25 Stadtgemeinden des Draubanats wohnen 155.236 Personen oder 13.86% der Gesamtbevölkerung. Vor zehn Jahren wies die Bevölkerungszahl dieser Orte, von denen jedoch einige noch nicht Städte waren, 139.120 Seelen auf, woraus zu ersehen ist, daß die Stadtbevölkerung in den letzten zehn Jahren um 11.6% angewachsen ist. Der Zuwachs in allen Städten Jugoslawiens betrug hingegen nicht ganz 8%, sodaß sich das Draubanat in dieser Hinsicht oberhalb der Durchschnittsgrenze bewegt.

In Jugoslawien gibt es gegenwärtig 207 Stadtgemeinden. Die Verwaltung der Stadt Beograd umfaßt auch die Städte Zemun und Pančevo. Faßt man alle drei Orte zusammen, beläuft sich die Einwohnerzahl von Groß-Beograd auf fast 300.000. Die Inkorporierung der drei Gemeinden dürfte nicht lange auf sich warten. Der Größe nach behauptete Ljubljana noch vor zehn Jahren die fünfte Stelle. Gegenwärtig ist es bereits von Novi Sad und Stojlje überflügelt und behauptet die siebente Stelle. Die größten Städte Jugoslawiens weisen nachstehende Bevölkerungszahlen auf: Beograd 241.542 (im Jahre 1921 114.753 und im Jahre 1910 89.876), Zagreb 185.581 (108.674, 79.038), Subotica 100.058 (90.961, 94.601), Sarajevo 78.182 (66.317, 57.039), Stojlje 64.807 (40.237, 47.384), Novi Sad 63.966 (44.237, 33.590), Ljubljana 59.768 (53.298, 46.630), Split 43.808 (31.549, 21.407), Džiget 40.339 (34.485, 31.388), Sibenič 37.284 (29.579, 12.588), Niš 35.384 (25.109, 24.949), Maribor 33.149 (30.662), 27.994), Bitolj 32.992 (28.420, 48.370), Beliški Bečkerel 32.838 (27.522, 26.006), Sombor 32.256 (31.342, 30.593), Senta 32.044 (30.694, 29.636). Im ganzen Staate gibt es nur fünf Städte mit weniger als 1000 Einwohnern, davon, wie bereits früher erwähnt, vier im Draubanat. Maribor behauptet gegenüber dem raschen Emporstreben einiger jugoslawischer Städte die zwölfte Stelle. Durch die Einbeziehung der Nachbargemeinden wird sich die Platzierung günstiger gestalten.

Wir sehen aus diesen Ziffern, daß die Einwohnerzahl einiger Städte zurückgegangen oder nur wenig angewachsen ist. Dies ist darauf zurückzuführen, daß der Zuzug zu den Städten zwar anhaltend bedeutend ist, daß sich jedoch die Bevölkerung in stärkerem Maße in den angrenzenden Gemeinden niederläßt, was vor allem im Wohnmangel zu suchen ist. Durch die Einbeziehung solcher Gemeinden in die Stadt-

# Schon zu Urgroßmutterzeiten...



bevorzugte die Hausfrau zum Waschen ihrer Wäsche die reine Hirschseife. Seitdem sind über 80 Jahre vergangen . . . . . jetzt wäscht schon die vierte Generation mit

## SCHICHT'S HIRSCHSEIFE

immer unverändert . . . immer gleich gut

# Schnellfeuer auf die Hochzeitstafel

## Furchtbare Rache zurückgewiesener Bewerber — Drei Tote — Das junge Ehepaar ringt mit dem Tode

**B u k a r e s t**, 1. September. In einem Dorfe des Bezirkes Czernowitz fand gestern eine Hochzeitsfeier ein tragisches Ende. Die Tochter eines reichen Großbauern, das schönste Mädchen der ganzen Gegend, heiratete nach der Todesdrohung verschiedener zurückgewiesener Bewerber einen jungen Burschen namens Wasile Bilinski. Als nach der Hochzeitsfeier fast das ganze Dorf zum Feiern versammelt war und die Feier ihren Höhepunkt erreicht hatte, tauchten zwei der zurückgewiesenen Bewerber mit schußbereiten Revolvern im Hofe auf und eröffneten, behielten und ibe Mlucht ergreifen konnte, ein Schnellfeuer auf die Hochzeitstafel.

Die Braut und der Bräutigam, die Brautzeugen und einer der Brautzeugen wurden von mehreren Kugeln getroffen, sofort zusammen. Während alle andern, von Panik ergriffen, zu fliehen suchten, nahmen

# Das Geheimnis des Schwarzen Meeres gefilmt

**M o s k a u**, 1. September.

Einer sowjetrussischen archäologischen Expedition ist eine aufsehenerregende Entdeckung gelungen. Die Akademie für Wissenschaften beendete kürzlich die Erforschung der alten Stadt Cherson, die sich unweit von dem Kriegshafen Sebastopol auf dem Grunde des Schwarzen Meeres befindet. Schon vor etwa hundert Jahren haben Archäologen in der Nähe von Sebastopol bei Nachgrabungen Ueberreste der altgriechischen Stadt Cherson aufgefunden. Die ausgegrabene Stadt wurde damals Neu-Cherson genannt — im Gegensatz zu dem früheren vorchristlichen Cherson, das während einer Elementarkatastrophe vor mehreren tausend Jahren im Schwarzen Meer versank.

schafflichen Instrumenten ausgerüsteten Expedition unter Mitwirkung zahlreicher Taucher ausgeführt. Nach monatelanger Arbeit fand man auf dem Meeresboden unweit des Leuchtturmes vor dem heutigen Hafen von Cherson die Ueberreste alter Mauern und Türme, die in einer Tiefe von 4 bis 14 Metern lagen und an klaren Tagen deutlich sichtbar waren. Schließlich entdeckte man auf dem Meeresgrunde eine ganze Stadt.

Professor Grinjewitsch, der Leiter der archäologischen Expedition, hat die Forschungsarbeiten derart organisiert, daß auf der Meeresoberfläche die wissenschaftliche Kommission und auf dem Boden des Meeres die Taucher arbeiten, die ihre jeweiligen Entdeckungen der Kommission telephonisch bekannt gaben. Das vorchristliche Cherson, das derzeit auf dem Boden des Schwarzen Meeres versunken liegt, hatte eine hufeisenförmige Anlage. Die Stadt war von auch heute noch gut erhaltenen Schutzmauern umgeben, die zirka 20 Kriegstürme aufwies. Das Innere der Stadt ist durch die Meeresvegetation stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Es konnten aber trotzdem der Grundriß eines großen Ringplatzes, wahrscheinlich die Akropolis, ferner Straßen und unterirdische Gänge usw. genau festgestellt werden. Die Stadt existierte, wie man auf Grund der aufgefundenen Reste von Tongefäßen und Inschriften feststellte, vom vierten bis zum zweiten Jahrhundert vor Christus. Dadurch haben sich die Gerüchte der alten Historiker über ein altes und ein neues Cherson voll bestätigt.

Die gesamte Arbeit der archäologischen Expedition, insbesondere die Arbeit der Taucher auf dem Meeresboden, wurde kinematographisch aufgenommen. Zum erstenmal erfolgten Filmaufnahmen unter Wasser nicht unter Taucherglocken. Der Aufnahmeapparat war durch eine Gummihülle vom Wasser abgeschlossen und mit einem gläsernen Auge versehen. Der Apparat selbst wurde elektrisch in Tätigkeit gesetzt. Diese Filmaufnahmen hat der russische Aufnahmeoperator Gejlin mit seinem Hilfspersonal erfolgreich durchgeführt. Der Film soll bereits in der nächsten Zeit öffentlich vorgeführt werden.

# Tagebuch

Von Spectator.  
31. August 1931.

Die Idee des »Croix rouge« ist, wenn ich nicht irre, dem Kopf eines gewissen Henry Dunant entsprungen. An diesen Mann zu denken wird einem innerstes Bedürfnis angesichts der wenig erquicklichen Tatsache, daß soundsovielle Länder aller Kontinente Symbol und Organisation zu den unumgänglichen Requisiten ihrer Daseinsbedingtheit gestellt haben, ohne Gebrauch davon zu machen in Stunden und Situationen, in denen eine martergepeitschte Menschheit im fernen Osten auch nur einen Funken von Humanität zu erwarten scheint, um vielleicht auch in dieser letzten Hoffnung definitiv betrogen zu werden. Die Rotkreuzorganisationen in aller Herren Länder schlummern in einem veteranenhaften Zustand über die Tatsache hinweg, daß Millionen Menschen im Jangtse-Tal buchstäblich am Hungertuch nagen, ein Zustand, der begreiflicher wird bei der Feststellung, daß das Gewissen ohnehin schon eingeschlafen ist. Schlummernde und Schlafende befinden sich in identischen Zuständen. Wenn Chinesen sterben, so ist es ein anderer, vielleicht sogar erwünschter Massentod, der wahrscheinlich geeignet erscheint, die »Gleichgewichtspolitik« im Fernen Osten auf vorgedachter Horizontalhöhe zu fixieren. Die Businessmänner in den Farm Boards haben in ihrer edlen Gesinnung der chinesischen Regierung Verkaufsangebote (in Weizen natürlich) gemacht, deren Verhältnis zum Bedarf einerseits und zu den leeren Staatskassen in Nanking andererseits sich beiläufig so ausnimmt, wie das Anbot eines Schluckes essigsaurer Tonerde an einen Verdurstenden . . . Die Rotkreuze aller Herren Länder wissen nichts von der furchtbaren Katastrophe, die einen Teil der Menschheit heimgesucht hat. Du lieber Dunant, was ist aus deiner wunderbaren Idee gemacht worden!?

geschmettert mit einigen wichtigen Sieben der schlafenden Frau den Kopf. Die Kinder begannen um Hilfe zu rufen. Durch das Geräusch wurde die Lante Stjebans geweckt. Er sprang sofort herbei, um Hilfe zu leisten. Der Anblick, der sich der Frau bot, war fürchterlich. Die halbnackten Kinder tauerten weinend und schreiend um die ohnmächtigen Mutter. An der schwerverletzten Frau wurde sofort eine Operation vorgenommen, doch besteht kaum die Hoffnung, daß sie am Leben bleiben werde. Stjeban wurde von der Gendarmerie festgenommen und nach Niksic gebracht. Er wird in die Irrenanstalt nach Sarajevo gebracht werden.

# Gedenket

bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Anti-Tuberkulosenliga in Maribor!

Dumpf, unheimlich fast dröhnend im Wiener Rundfunk und den anderen Stationen die Heideglocken an

Rovereto, die von den Italienern aus Geschützen der damals feindlichen Armeen gegossen und zu Ehren aller Gefallenen geläutet wurde. Nach einer in italienischer Sprache gehaltenen Gedächtnisrede stimmte ein Kärntner Chor das bekannte Lied »Ich hatt' einen Kameraden« an. Eine gewisse Presse erblickt in diesen vielen Heldenfeiern eine unverkennbare Abkehr der Menschheit vom Kriegsgedanken, sie faselt von der Renaissance des Gedankens vom ewigen Frieden. Ach, wie wenig davon ist Wahres daran! Der Pazifismus ist verkalkt; es wird flott weiter gerüstet, und wenn die spärlichen Meldungen über dieses traurige Kapitel nicht trügen, dann sind jetzt wieder Mächte am Werk, die große, auf Feber 1932 anberaumte Abrüstungskonferenz zu verhindern. Die Rüstungsindustriellen fürchten um ihre Profite; Kupfer und Stahl nehmen ihre alten Wege in die Arsenale des Todes, aber es gibt noch immer Anlässe, den Kult mit den Gebeinen jener zu treiben, die kein menschliches Schicksal geknickt hat, sondern die logische Konsequenz von Handlungen einiger aristokratischer Staatsmänner (Typ Berchtold), ehrgeiziger Militärs, geldgieriger Industriemagnaten und gewissenloser Diplomaten.

Der deutsche Reichsarbeitsminister Stegerwald hat in Frankfurt am Main — es war gelegentlich eines freigewerkschaftlichen Kongresses — eine Rede gehalten, in der er u. a. feststellte, daß in Notzeiten, wie sie die Gegenwart und die nächste Zukunft darstellen, Jahresgehälter von 300.000 Mark und mehr ein großes Volksärgernis seien, das von unverantwortlicher Einstellung Zeugnis ablegen. Es gibt in Slowenien keine derart exorbitanten Gehälter, aber für unsere kleinen Verhältnisse bedeutet es bei den heutigen schweren Zeiten schon viel, wenn sich generaldirektorale Monatseinkommen zwischen 30.000 bis 75.000 Dinar bewegen, wenn der Abbau der Gehälter und Bezüge in unserer Industriewirtschaft immer nur die Kleinen, d. i. Schwachen, trifft, während die leitenden Beamten noch immer hinter dem großen Spielraum ausposaunter »Einschränkungen« der industriellen Regieausgaben leben können. Die Not ist allgemein geworden, der Winter steht vor der Tür, die Leidtragenden solcher Wirtschaftsordnung werden wieder um einige bange Erwartungen enttäuscht werden. Es ändert sich vieles (zum Vorteil der anderen), es bleibt nur der Trost, den schon Galilei aussprach in einem anderen Sinne: »Und sie bewegt sich doch«, diese Wirtschaft. Trotz Mammutgehältern und Hungerlöhnen.

## Der Himmel im September

Fand der Sonnenaufgang am 1. August 4.33 Uhr statt, so geschieht dies am 1. September erst 5.16 Uhr, und Anfang Oktober erhebt sich die Sonne erst drei Minuten vor 6 Uhr über den Horizont. Die Unterzugszeiten für diese drei Monatsanfänge sind: 19.38 — 18.44 — 17.42. Es geht also mit der Tagesspanne rapid abwärts. Am 24. September 1.24 Uhr nachts tritt die Sonne in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, das heißt, es beginnt der Herbst. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausbruch »Tag- und Nachtgleiche« sich auf den wahren u. nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie ihn wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. Am 27. September ist vom Stillen Ozean über Asien, Europa, Afrika, den Atlantik bis Südamerika eine **t o t a l e M o n d s f i n s t e r n i s s** s i c h t b a r. Der Mond tritt in den Kernschatten der Erde 6.54 Uhr nachmittags. Die Totalität währt von 8 Uhr 5 Minuten bis 9 Uhr 30 Minuten. Den Kernschatten verläßt der Mond 10.42 Uhr. Im 30 Tage umfassenden Monat September wechselt der Mond viermal, und zwar tritt am 5. das letzte Viertel ein, am 12.



## Viel besser mit Haarglanz!

Haarglanz ist das Zeichen normaler Frische des Haares! Waschen Sie Ihr Haar mit SCHWARZKOPF-EXTRA. Die Packung enthält HAARGLANZ zum Nachspülen. Er erfrischt Ihr Haar und gibt ihm Elastizität und herrlichen Glanz! SCHWARZKOPF-EXTRA mit HAARGLANZ kostet nur 5 Dinar!

**SCHWARZKOPF-EXTRA**  
DAS HAARGLANZ-SCHAUMPON  
GENERALDEPOT: RAVE D. D., ZAGREB

Neumond. Am 18. ist das erste Viertel und am 26. Vollmond. Von den Planeten-Erscheinungen ist zu sagen: Merkur wird, nach dem er am 15. September in unterer Kulmination zur Sonne gestanden hat, vom 12. September ab am Morgenhimmel sichtbar. Am 21. erreicht er mit 17 Grad 52 Minuten jene größte westliche Elongation und ist an nächsten beiden Tagen bis zu dreiviertel Stunden sichtbar. Am 22. steht er halb 6 Uhr morgens 11 Grad hoch im Westen. — Die Venus kommt am 8. September 4 Uhr morgens in obere Konjunktion zur Sonne und ist den ganzen Monat über unsichtbar. — Der Mars ist ebenfalls dem freien Auge unsichtbar. — Der Jupiter ist am Morgenhimmel sichtbar. Am 15. geht er dreiviertelstunden vor der Sonne auf und steht 4 Uhr morgens 18 Grad hoch im Osten. — Dagegen ist der Saturn zu Beginn dieses Monats viereinhalb Stunden am Abendhimmel zu sehen und verliert den Monat über um dreiviertel Stunde an Sichtbarkeitsdauer.

## Sport

### Für den Eintritt „Rapids“ in die Unterverbandsliga

Bei der unlängst durchgeführten Umgestaltung der Fußballmeisterschaft wurden bekanntlich lediglich zwei Vereine aus der Draufstadt in den Kreis der Wettbewerber aufgenommen. Der heurigen Konstellation der lokalen Konkurrenz zufolge placierten sich für den Uebertritt „Maribor“ und „Zeljeznik“, während „Rapid“ in die zweite Klasse kam. Dagegen wurden in die Liga weitaus schwächere Vereine eingereiht, die die Zugkraft der Wettkämpfe ernstlich problematisch erscheinen lassen. Die Mariborer Vereiner waren sich dessen auch bald bewußt und verfaßten dieser Tage eine Eingabe an den Unterverband, in der sie sich für die Heranziehung „Rapids“ in die erste Klasse einsetzen. Für die Einreihung solle die faktische Qualität einer Mannschaft und nicht ein künstlicher Schlüssel ausschlaggebend sein. Der Erfolg der neuen Meisterschaft erscheint schließlich auch nur dann gesichert, wenn wirklich die besten Mannschaften herangezogen werden. Hoffentlich werden die maßgebenden Faktoren in Ljubljana endlich einmal auch für die berechtigten Forderungen unserer Vereine ein Ohr haben.

### Motorrad-Bahnrennen in Tezno

Wie schon berichtet, führt der Motoklub Maribor nach fast dreijähriger Pause am 6. bzw. 8. d. mehrere Motorradrennen auf der Trabrennbahn in Tezno durch. Die Rennen werden nach dem Internationalen Sportreglement der F. J. C. M. und den Rennregeln des Jugoslawischen Motorradfahrerverbandes gefahren und sind offen für alle, welche die gültige Lizenz eines der F. J. C. M. angeschlossenen Verbandes vom Jahre 1931 besitzen. Das Programm umfaßt folgende Rennen: Klasse A bis 250 Ccm, acht Runden (offen für alle); Klasse C bis 1000 Ccm, zehn Runden (offen nur für Junioren); Klasse B bis 350 Ccm, zehn Runden (offen für alle); Klasse E bis 500 Ccm, 15 Runden (offen für alle); Klasse G bis 1000 Ccm, zehn Runden (offen für Maschinen mit seitengesteuertem Motor), Klasse G bis 1000 Ccm, zehn Runden, Rennen um den großen Preis des Motoklubs Maribor. Junioren sind jene Fahrer, die in verschiedenen Bahnrennen nach folgender Wertungsformel die Ziffer 15 nicht überschritten haben. Sieg 3, Zweiter 2 und Dritter 1 Punkt. Der Start einer schwächeren Maschine in der nächsthöheren Klasse ist gestattet. Bei mehr

als sechs Startenden werden Vorläufe zu fünf Runden gefahren. In die Entscheidung kommen die Fahrer der sechs besten Zeiten. Für die Rennen wurden Geldpreise in der Höhe von 15.000 Dinar gestiftet. Das Training findet am Samstag, den 5. d. nachmittags und Sonntag, den 6. d. vormittags statt. Die Rennbahn hat bekanntlich eine Länge von 1000 Meter. Renngebl pro Rennen 30 Dinar.

: **Beginn der Fußballmeisterschaft.** Die Fußballmeisterschaft 1931-32 wird kommenden Sonntag in Murška Sobota eröffnet werden. Die Gegner sind der Sportklub „Mura“ und die Reservemannschaft des SSK. Maribor.

: **Die Tennisspieler des SK. Rapid** werden erjucht, sich heute, Mittwoch, zu einer wichtigen Besprechung auf den Tennisplätzen einfinden zu wollen.

: **„Edelweiß 1900“.** Sonntag, den 6. d. Nachmittagspartie nach Sv. Marjeta. Abfahrt um punkt 14 Uhr vom Klubheim. Laternen mitnehmen! Für Familienmitglieder ohne Räder steht ein Autobus zur Verfügung. Die Hin- und Rückfahrt stellt sich auf 16 Dinar. Anmeldung bis spätestens Sonntag früh im Klubheim.

## Aus Drabograd

g. **Aus dem Postdienst.** Unlängst ist in unserm Blatte die Nachricht erschienen, daß der Postverwalter Herr F. Z e h e l j zum Postkontrollor ernannt wurde. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, beruht die Notiz auf einem Mißverständnis, da es bei Postämtern vierter Klasse keine systemisierten Kontrollstellen gibt. Der genannte Herr ist von der achten in die siebente Ranggruppe vorgerückt und ist noch immer Postverwalter in Meza. In diese Gruppe sind in letzter Zeit 40 Beamte und Beamtinnen vorgerückt.

## Aus Celse

c. **Sitzungen beider Gemeinderäte.** Nach den Sommerferien werden beide Gemeinderäte am Freitag mit der Arbeit beginnen. Der städtische Gemeinderat hält seine Sitzung Freitag, den 4. d. M. um 6 Uhr abends ab, der Umgebungsgemeinderat am gleichen Tage um 8 Uhr abends.

c. **Bevölkerungsstatistik für August.** Im vergangenen Monat starben in Celse 38 Personen und zwar 30 im Allgemeinen Krankenhaus, 2 in der Stadt, und 6 in der Umgebungsgemeinde. Geburten waren in beiden Gemeinden 48, Trauungen aber 14.

c. **Wenn Kinder mit Dynamitpatronen spielen.** In Sibenik bei Sv. Jurij spielten Kinder mit Dynamitpatronen, die sie irgendwo entwendet hatten. Der 13jährige Sohn des Gerbers Leopold Elapsal hatte eine Dynamitpatrone in der Hand, während eine zweite in seinem rechten Hosensack steckte. Nicht genug damit hatte er im linken Sack noch ein Päckchen mit Schießpulver. Einer der Knaben entzündete seine Patrone, die explodierte und die Patrone im Sack zum Explodieren brachte. Elapsal erlitt hiebei schwere Verletzungen am rechten Bein und an der rechten Hand. Zum Glück entzündete sich das Schießpulver nicht. Der Knabe wurde in schwerverletztem Zustande nach Celse ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Es ist geradezu unerhört, daß auf dem Lande bei den Bauern gefährliche Explosive nur so herum liegen und von Kindern ohne weiteres genommen werden können.

c. **Zuschneidkurs für Schuhmacher.** Am 8. September wird im Gewerbeheim die Schließung des Kurzes für Zuschneiden, Kle-

ben und Färben von Schuhen, sowie für Orthopädit erfolgen. Gleichzeitig wird eine Ausstellung der Arbeiten der Kursteilnehmer eröffnet werden. Die Ausstellung wird besonders für Schuhmacher sehr interessant sein. Der Zutritt ist unentgeltlich.

c. **Unfall.** Der 75jährige Besitzer Ivan Cokal aus Sv. Magdalena bei Zibika fuhr mit einem Heuwagen der auf einer Straßenbiegung umfiel und den Besitzer unter sich begrub. Cokal erlitt schwere Verletzungen und wurde nach Celse ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

## Kino

In beiden Kineothatern finden ab 1. September die Vorstellungen um halb 17, halb 19 und halb 21 Uhr statt.

**Burg-Tonkino.** Bis Mittwoch läuft der großartige 100%ige deutsche Ufa-Großtonfilm „Der blaue Engel“ mit Marlene Dietrich und Emil Jannings.

**Union-Tonkino.** Nur wenige Tage der große Sensationsklager „Die Gassenhauer“. Ein erstklassiger 100%iger Tonfilm in deutscher Sprache.

## Radio

Donnerstag, 3. September.

**Ljubljana,** 12.15 und 13: Reproduzierte Musik. — 18.30: Salon-Quintett. — 20.30: Populäres Konzert. — 22: Gesangsvortrag. — **Wien,** 19.30: Beethoven-Klavierkonzert. — 20.45: Operettenabend. — **Mühlader,** 20: Stunde. — 21.15: Klassische Musik. — 22.35: Tanzmusik. — **Toulouse,** 19.15: Russisches Konzert. — 20: Operettenabend. — 20.45: Jazz. — 22.45: Symphoniekonzert. — **Bukarest,** 20.20: Schlager. — 21: Symphoniekonzert. — 21.45: Gesangsvortrag. — **Rom,** 21: Großes Symphoniekonzert. — **Danach** Tanzmusik. — **Prag,** 19.20: Vierter und Arien. — 21.10: Kammermusik. — 22.15: Walzerstunde. — **Mailand,** 20.45: Großes Instrumentalkonzert. — **Budapest,** 19.30: Populäres Konzert. — 20.45: Klavierabend. — 23: Klassische Musik. — 23: Zigeunerkapelle. — **Warschau,** 20.15: Leichte Musik. — 22: Moderne und Tanzmusik. — **Darenty,** 22.20: Jazz und moderne Musik. — 23.30: Leichte und Tanzmusik.

## Aus aller Welt

### Die Mias in der Rußschale

Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die einen Ruhm darin suchten, im Kleinen groß zu erscheinen. Plinius erzählt von einem Eisenkünstler, der ein bemalmtes Schiff gearbeitet hatte, so klein, daß eine Fliege mit ihren Flügeln es vollkommen bedeckte. Ein anderer alter Schriftsteller gedachte einer so klein geschriebenen Mias, daß sie in einer Rußschale Platz hatte. In früheren Jahrhunderten gefiel man sich darin, Schriftstücke zu zeichnen, deren Haupt- und Fußhaare in nur mit der Lupe leserlicher Schrift die ganze Heiligengeschichte enthält. Auch der berühmte Kirchsclern des Grimms Gewölbes gehört hierher, auf welchem viele Gesichter eingraviert sind. Während der Pariser Belagerung wurden für die Taubenpost auf Kollodiumblättchen Briefe photographiert, die man vermittels einer Zauberlaterne auf die Wand warf, um sie lesen und kopieren zu können.

Auf einer 1875 in London veranstalteten Ausstellung wissenschaftlicher Apparate wurde eine von Peter und Jbbethon konstruierte Maschine gezeigt, die alles bisher an Klein-kunst Geschaffene übertraf, ja vielleicht heute noch übertrifft. Mittels dieser Maschine ist das Vaterunser innerhalb eines Kreises auf Glas graviert worden, welcher <sup>1/100</sup> Zoll im Durchmesser hat, sodaß die Schrift mit einem starken Mikroskop zu lesen ist. Dasselbe Gebet war auf dem 365.000 Teil eines Quadratzolles untergebracht worden und solche Schriftstücke wurden dann als Probetafeln für die Güte der Mikroskope benutzt. In der letzteren Gestalt ist die Schrift so klein, daß die Bibel mit dem Neuen Testament, welche 3.566.488 Buchstaben enthalten soll, zwanzigmal auf dem Raum eines Quadratzolles geschrieben werden könnte. Dagegen muß sich allerdings die Mias in der Rußschale verstellen.

# Lokale Chronik

Mittwoch, den 2. September

## Schuß aus dem Hinterhalt

Eine mysteriöse Begebenheit spielte sich auf der Reichstraße unweit der Einmündung der Straße aus Dplotnica ab. Der bekannte Restaurateur und Großgrundbesitzer Hans B a u m n weilte auf Besuch in Dplotnica. Am Abend, knapp vor seiner Rückkehr, hat ihn ein Bekannter, dessen Kind, das plötzlich schwer erkrankt war, ins Krankenhaus nach Maribor zu überführen. Baumann erklärte sich sofort bereit und nahm noch den dortigen Arzt Dr. V a u t e r mit.

Pötzlich, als der Wagen die Reichstraße bei Pobrež erreichte, bemerkte Baumann, daß er am Hinterhaupte blutete. Geistesgegenwärtig hielt er den Wagen an und hielt nachschauen sofort war es allen klar, daß jemand auf das Fahrzeug einen Schuß abgefeuert haben mußte. Trotz eifriger Nachforschungen, konnte kein Mensch in der Nähe gesichtet werden. Die Verwundung war glücklicherweise nur leichter Natur. Dr. Lautner bot sofort ärztliche Hilfe, sodas Baumann die Fahrt selbst fortsetzen konnte. Die Kugel mußte von seitwärts oder von oben gekommen sein und streifte zwei Finger hinter der Schläfe den Kopf.

Herr Baumann hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Din. ausgeschrieben, doch blieb bisher die Verfolgung desselben ohne Resultat. Es dürfte daher nicht ausgeschlossen sein, daß jemand im Uebermut einen Schuß abgefeuert hatte, ohne zu ahnen, welche schlimme Folgen diese Handlung nach sich hätte ziehen können.

## Sandfeuer

Gestern, bald nach 20 Uhr nahm die Türmerin in östlicher Richtung einen Feuerschein wahr. Trotz ziemlicher Dunkelheit konnte sie ein Feuer in der Richtung gegen Sv. Peter feststellen. Die Türmerin alarmierte rasch die Feuerwehr, die auch bald darauf mit dem Ueberlandsgerät und dem Kommandoauto ausrückte. Die Wehr passierte in wenigen Minuten Sv. Peter und fuhr von hier

m. Aufnahme in das städtische Jugendheim. Die Einschreibung in das Tagesasyl des Jugendheimes in der Korosčeva ulica 29, findet am 9. und 10. d. statt. Die nötigen Formulare sind bei der Verwaltung des Heimes oder beim städtischen sozialpolitischen Amt am Rotovski trg erhältlich. Die aufgenommenen Kinder werden in den Schulen hievon in Kenntnis gesetzt werden. Das Schuljahr beginnt am 16. d.

m. Das Ehepaar Bachmann unschuldig. Auf Grund der hiesigen dachlosepischen Feststellungen ist in der Mordaffäre bei Gač Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Fingerabdrücke nicht von dem Ehepaar Bachmann, sondern von einem berüchtigten Einbrecher und Dieb stammen, der nach der Tat nach Oesterreich seinen Fluchweg genommen hat, wo er auch bereits gesichtet wurde. Ein Steckbrief wurde nach ihm erlassen. Das Ehepaar Bachmann dürfte demnach auf freiem Fuß gesetzt werden.

m. Dank der Feuerwehr. Das Wehrkommando fühlt die angenehme Pflicht, allen, die zum Gelingen des Jubelfestes der Freiwilligen Feuerwehr beitrugen, seinen innigsten Dank auszusprechen. Verbindlicher Dank geht auch allen Damen und der tatkräftigen Feuerwehr in Studenci für das m. Volksbewegung. Im Laufe des vergangen Monats werden in Maribor 115 Kinder — 55 Knaben und 60 Mädchen — geboren. Todesfälle waren in derselben Zeit 22 zu verzeichnen, hievon 31 Männer und 45 Frauen. Trauungen gab es im August

m. Vor dem Bau des neuen Hauptzollamtes. Gestern sind die Pläne für den Bau des neuen Hauptzollamtes aus Beograd befohlen worden. Der Vorschlag wurde vom Ministerium in die Höhe von 19 Millionen 500.000 Dinar genehmigt, womit der Bau des neuen Hauptzollamtes und des m. Angehöriger des für die Zollkammer gestifteten Koloniat. Wie man erzählt, hat sich

die neue Straße entlang bis zu einem Feldweg, von wo der Brandplatz erreicht wurde. Dort oben war das Winzerhaus Sv. Rupert 72 des Besitzers Dumljov unklumhvj raten, der sich rasch ausbreitete. Die Wehr nahm unter dem Kommando des Wehrhauptmannes Herrn B o l e r sofort die Löscharbeiten auf und bewältigte trotz des großen Wassermangels bald das entfesselte Element. Dem energischen Eingreifen der Mariborer Wehr, die all. in die Löscharbeit leitete, war es zu danken, daß alle Nebengebäude, in denen die Futtermittel und Maschinerie untergebracht waren, gerettet werden konnten. Abgebrannt ist lediglich der Dachstuhl der Wingerie, sodas sich der Schaden auf 20 bis 25.000 Dinar beziffert. Da das Winzerhaus erst im Spätherbst bezogen werden sollte, vermutet man Brandlegung.

## Der Mittwochmarkt

Auf den äußerst gut besetzten und besuchten Markt brachten die Umgebungsbauern heute 5 Wagen Kartoffel, Gurken, Zwiebel, Krautköpfe und Bohnenschoten, 25 Wagen Obst und 3 Wagen Holz- und Hafnerwaren. An Geflügel waren gegen 1200 Stück vorhanden.

Die Preise gehen stetig zurück. So konnte man Rindfleisch zu 8—10, Kalb- und Schweinefleisch zu 10—12 Dinar per Kilo erhalten. Ferner wurden gehandelt Bachhendel 10 bis 15, Hennen 25—40, Gänse und Enten 35 bis 45, Truthühner 40—60, Kaninchen 10 bis 25 Dinar per Stück; Kartoffel 1.25 bis 1.75, Tomaten 2—4, Bohnenschoten 3—4, Zwiebel 4—6, Knoblauch 14 Dinar per Kilo, Krautköpfe 0.50—2.50, Gurken 0.25 bis 2, Paprika 0.05—0.20, Speisekürbisse 1—3, Kohl 1—1.50, Kopfsalat 0.25—1.50 Dinar per Stück, Milch 2—3 Dinar per Liter, Eier 0.75—1 per Stück; Äpfel 3—5, Birnen 2 bis 4, Pflaumen 2—3, Ringlotten 1—1.50, Weintrauben 4—6 Dinar per Kilo. Paprika und Tomaten werden in großen Mengen aus Calovec auf den Markt gebracht und zu niedrigen Preisen abgesetzt.

der vorgelegte Vorschlag auf 21.500.000 Dinar, in welchen Betrag auch die Kosten der Pflasterung einiger Straßen mit aufgenommen war. Man hofft aber trotzdem durch Ersparnisse beim Bau des Zollgebäudes auch dieses Projekt zu verwirklichen.

m. Eine Theaterschule wird auch heuer unter Leitung des Hauptregisseurs Herrn Josko K o v i č am hiesigen Theater eröffnet werden. Schriftliche Anmeldungen sind an den Leiter zu richten, der in der Gregorčičeva ulica 26/1 zwischen 17 und 19 Uhr auch persönlich zu sprechen ist.

m. Einen Gesellschaftsabend veranstalten am 5. d. die Offiziere der hiesigen Garnison in den Räumen des Narodni dom.

m. Die Weinbauer und die Buschenschenkenfrage. Aus Lesekreisen wird uns geschrieben: Verschiedentlichen Gerüchten zufolge soll angeblich jenen Weinbauern, die irgend ein Nebeneinkommen besitzen, die Buschenschenkenbewilligung entzogen werden. Diese Maßnahme wäre — falls sich die Gerüchte bewahrheiten sollten — schon deshalb ungerrecht, weil ja hinlänglich bekannt ist, daß die Weingüter in der Umgebung der Stadt wie anderswo in ihrer Rentabilität derart gesunken sind, daß die Besitzer vom Ertrag allein wohl nicht in allen Fällen leben könnten. Die sogenannten Nebeneinkommen wären demnach von diesem Gesichtspunkt aus zu beurteilen. Die Buschenschenken sind wohl ein geeignetes Mittel zur Unterdrückung der ohnehin blühenden Waisse-Spekulation in Weinpreisen, ihre Verringerung würde aber den Notstand unseres Weinbauers nur vergrößern und damit auch die Arbeitslosigkeit vieler im Weinbau tätiger landwirtschaftlicher Arbeiter und Winger.

m. Dem Flammentod entronnen. Der Handelsreisende Vladimir Mihalović wäre gestern bald das Opfer einer eigenen Unvorsichtigkeit geworden. Als er spätabends nach Hause kam, zündete er sich noch eine Zigarette an und ging nichts Schlimmes ahnend zu Bett. Bald darauf bemerkte der ihm selber der Korosčeva ulica 22 wohnende Mihalović, daß er sich

der Wohnung Mihalović' einen dichten Rauch emporsteigen. Gregorič eilte sofort ins Zimmer und fand Mihalović im brennenden Bett ruhig schlafen vor. Gregorič zog den nicht wenig überraschenden Reisenden vom Bett und warf das brennende Bettzeug durchs Fenster. Mihalović blieb sonderbarerweise völlig unversehrt, wohl richtete aber das Feuer einen Schaden von mehr als 1800 Dinar an.

m. Von einem Fuhrwerk überfahren. Als gestern der Webemeister der Textilfabrik Doctor in drug Rudolf Peharčel zur Arbeit ging, wurde er von einem Fuhrwerk von rückwärts plötzlich erfasst und zu Boden gestoßen. Peharčel, der mit den Beinen unter die Borderräder kam, erlitt hierbei erhebliche Verletzungen.

m. Rohheit sondergleichen. Der beim Neubau des neun Palais des Kreisamtes für Arbeiterversicherung beschäftigte Arbeiter Vinko B o l š a schlug gestern einen Kater mit einem Knüttel derart roh, daß sich das Tier, dem die Wirbelsäule hierbei gebrochen wurde, vor Schmerzen wand. Die Straßenspassanten erstatteten gegen den Rohling die Anzeige.

m. Von einer hohen Leiter stürzte gestern der 20jährige, in der Drožnova ulica wohnhafte Hilfsarbeiter Franz Pull, wobei er erhebliche innere Verletzungen erlitt. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Genossenschaftsrevisor Ignaz Tirs kam gestern aus dem Flur des Hauses Millošičeva ulica 2 ein Herrenfahrrad im Werte von 1400 Dinar abhanden. Vom Täter fehlt einstweilen jede Spur.

m. Unvorsichtiger Radfahrer. Der Schloßferlehrling Ferdinand Maly fuhr gestern abends so unvorsichtig über den Kratja Petra trg, daß er in eine ältere Frau hineinfuhr und dieselbe zu Boden stieß. Die Frau erlitt hierbei erhebliche Verletzungen.

m. Lebensmüde. Der Besitzersohn Anton B. aus Hoče legte gestern in plötzlicher Sinnesverwirrung Hand an sich. Spätabends wurde er von den Angehörigen auf einem Lindenbaum erhängt vorgefunden.

m. Wetterbericht vom 2. September 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 6, Barometerstand 736, Temperatur + 18, Windrichtung O, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

\* „Zur Linde“ (Anderle). Donnerstag, 3. September G e n t e n j a u s sowie andere Spezialitäten. Tonfilm - Schlagerkonzert. 10954

\* Die Forderung unserer Zeit ist immer wieder Höchstleistung. Auch Sie müssen Sie vollbringen, wollen Sie im heutigen Daseinstampfe nicht unterliegen. Der beste Helfer ist da echter, unverfälschter Bohnenkaffee. Täglich einige Tassen geben Ihnen die Kraft, die Sie zur Vollbringung brauchen. Mit Milch genossen ist Kaffee gleichzeitig auch ein genutzreiches Nahrungsmittel. Dualitätskaffees sind die berühmten Mischungen von Julio Meinl.

\* Hallo! Hallo! Am Dienstag, den 8. September 1931 veranstaltet der Verein „Trgovska obrt. mladina“ in Maribor ein großes Gartenfest im Gasthause Lovrenčič bei Kamnica. Für Tanz und andere Belustigungen ist bestens gesorgt. Am zahlreichen Zuspruch bittet der Ausschuss. 95

\* Mittwoch, Donnerstag, Freitag Svangali mit seinen sensationellen Experimenten in der Belika kavarna. 10952

\* Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben, Handelskorrespondenz, Sprachen. Praktischer Einzelunterricht. Kovac, Krefova 6. 9308

\* Trenchcoat ist noch immer der praktischste Uebergangs- und Wintermantel. In der richtigen Ausführung nur bei V. Drnil, Koroska 9. 10831

\* Dr. Marinič Fran, Trubarjeva ul. 11, ordiniert wieder regelmäßig. 10771

b. Weltklimmen. (Französische Verlags- handlung, Stuttgart, monatlich ein Heft für RM — 90). Das eben erschienene Augustheft bringt wieder Hervorragendes: Die Wetter- ter der Alpenwelt kommt



## Unsere echte Koliner Zichorie!

mit seinem neuesten Roman „Schweres Blut“ zu Wort. Die Niederlande mit ihrer wechselvollen Geschichte werden mit Hendrik Conscience's Werk „Der Löwe von Flandern“ von Prof. F. Wippermann geschildert; Erich Lorenz berichtet über „Glanz und Elend Südamerikas“. Zwei Tänzerinnen, mit ihrer einzigartigen Kunst werden uns vor Augen geführt, und in die Welt der Rastafanden geleitet uns Claus Adrian.

b. „Jugoslavija“, offizielles Organ des Reisebüros für Jugoslawien hat im Augustheft 1931 neben prächtigen Illustrationen noch folgende Aufsätze in deutscher Sprache: Schwefelthermen von Split; Dalmatinische Kathedralen; Südslawische Verkehrsverbindung; Was Jugubiana im Spätsommer dem Fremden bieten wird. Diese Monatszeitschrift kostet 120 Dinar jährlich. Redaktion Split.

\* Gallen-, Nieren- und Blasensteine, sowie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und Gichtanfällen leiden, regeln durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ihre träge Darmverrichtung. Männer der ärztlichen Praxis haben sich überzeugt, daß das „Franz-Josef“-Wasser ein sicheres und äußerst schonend wirkendes, jahnliches Abführmittel ist, so daß es auch bei Prostatadysplasie empfohlen werden kann.

b. Zeitschrift „Pancuropa“, Heft 6, 7. Jahrgang. Pancuropa-Verlag, Hofburg, Wien 1. Preis: RM. 0.70, Schilling 1.20. Inhalt: Deutsch-polnische Verständigung. Der polnische Korridor. Die Finanzkrise. Voraussetzungen für die Schaffung einer pan-europäischen Luftverkehrs-gesellschaft. Erz-bischof Söderblom. Bruno Kastka. Buchbesprechungen.

b. „Natur und Kultur“. Monatschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Verlangsanstalt Throbia, Innsbruck, Wien, München. 28. Jahrgang. Halbjährig RM. 4.—, Heft 8. Die neueste Nummer dieser Zeitschrift enthält wieder eine Reihe interessanter Beiträge.

Es gibt keinen Sportzweig zu dem nicht Kraft, Ausdauer, Geistesgegenwart und Gewandheit notwendig wäre. Alle diese Eigenschaften werden durch den Genuss echten Bohnenkaffees gefordert.

**Julio Meinl**  
Kaffee-Import  
gegründet  
1862.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der Weltgetreidemarkt

### Starke Kursschwankungen — Grundstimmung flau — Beendigung der Druscharbeiten in Nordamerika

Die große Depression, die seit Monaten bereits auf den Weltgetreidemarkten lastet, hält unvermindert an. In den Vereinigten Staaten ist der Drusch bei Winterweizen in vielen Gegenden bereits beendet. Der Stand der Maissaaten hat sich etwas verbessert. In Kanada sind die Erntearbeiten gegenwärtig im vollen Gange. Die sichtbaren Weizenbestände in Nordamerika haben sich etwas verringert, wenn auch die Vorräte in Kanada neuerdings wieder etwas zugenommen haben. Während die sichtbaren Maisvorräte in Nordamerika leicht abgenommen haben, sind die Bestände in Argentinien auf 485.000 Tonnen angewachsen. Die Weltweizen-Verschiffungen sind etwas zurückgegangen, sind aber immer noch mit 2.100.000 Quarter größer als im Vorjahre.

Zu Beginn der abgelaufenen Woche kam es an den nordamerikanischen Getreidebörsen zu einer allgemeinen Abwärtsbewegung der Kurse, da die Berufsspekulation im Zusammenhang mit der schwächeren Veranlagung der Märkte in den Produktionsgebieten als Abgeber im Markte war. Die Regierungskrise in England war umso mehr ein Baifaktor, als dadurch die Möglichkeit eines Zollerücktritts nähergerückt ist. Die schwache Haltung Winnipegs und das Fehlen von Publikumsinteresse führten zu vereinzelt Liquidationen, die einen Druck auf das Kursniveau ausübten, da im allgemeinen nur wenig Untertunnehmungslust vorherrschte. Um die Wochenhälfte kam es zu einer kräftigeren Aufwärtsbewegung der Kurse infolge der guten Exportnachfrage, stärkeren Preissteigerungen in Kanada sowie hausselaulender argentinischer Ernteberichte.

Günstigere europäische Witterungsprognosen, ferner die schwächeren Winnipeg Meldungen und vor allem das reichliche und dringliche Angebot von Donau- und Russenweizen am Weltmarkt bewirkten gegen Wochenende wieder stärkere Abgaben der Kommissionsfirmen, denen nur wenig Nachfrage gegenüberstand. Es wurde bekannt, daß drei Schiffsloadungen Russenweizen nach Japan verkauft wurden. Nach einer vorübergehenden Erholung, die auf die feste Veranlagung des Maismarktes und auf die gute Nachfrage aus China zurückzuführen war, kam es am Schluß der Woche im Einklange mit den flauerer Meldungen aus Winnipeg und unter dem Eindruck der Abschwächung am Maismarkte zu einem neuerlichen Rückschlag der Tendenz. Die Grundstimmung am Wochenende war ausgesprochen flau.

Die sichtbaren Vorräte in Chicago beliefen sich (in Tausenden von Bushel): Weizen 231.328, Mais 8.655, Hafer 13.051, Roggen 8.848 und Gerste 3.663. In Kanada beliefen sich die sichtbaren Vorräte in Weizen auf 61.738.000 und in Roggen auf 10.377.000 Bushel.

Der Liverpooler Getreidemarkt wies im allgemeinen nur geringen Verkehr auf. Die Preischwankungen hielten sich in engeren Grenzen, wobei die Kurslinie so wie bisher mehr nach abwärts neigt.

Auf den übrigen europäischen Getreidemarkten war die Grundstimmung flau bei eher nach abwärts gerichteter Kursentwicklung.

## Der Hopfenmarkt

Im Saanthal wird der Hopfenanbau auf rund 8000 Hektar geschätzt. Der heutige Hopfen ist erstklassig und entspricht den Forderungen der zahlreich eintreffenden Interessenten hinsichtlich der Qualität in jeder Hinsicht. In der vergangenen Woche herrschte lebhaftere Nachfrage und wurden Abfälle zum Preise von 8 bis 10 Dinar pro Kilo getätigt.

Bisher wurde bereits gegen ein Drittel der diesjährigen Ernte abgesetzt, sodaß begründete Hoffnung vorliegt, daß alle Vorräte werden verkauft werden können. Montag wurde eine größere Partie des schönsten Hopfens zu 11 Dinar abgesetzt.

## Vielerprechender Auftakt in Ljubljana

Die ersten Messetage. — Großes Interesse für die Herbstveranstaltung im In- und Auslande.

Die ersten Tage der Samstag eröffneten Herbstveranstaltung der Ljubljanaer Messen beweisen zur Genüge, wie sehr der Erfolg von „Ljubljana im Herbst“, wie diese Festschau unserer Wirtschaft bezeichnet wird, den Bestand dieser Institution rechtfertigt. Der Besuch der Ausstellung beweist deutlich, wie sehr die Bevölkerung unsere, man könnte sagen hervorragende Volksuniversität zu würdigen weiß, in welcher sowohl der gebildete, als auch der einfache Mensch so viel Anregung zum Nachdenken und zu Betrachtungen erhält.

Die Herbstausstellung ist hinsichtlich des

Fremdenverkehrs der würdigste Ausdruck des Wohlens und des tiefen Verständnisses aller Kreise, dem Fremden, der unsere Kurorte und Sommerfrischen besucht, das Verweilen so bequem und angenehm als möglich zu gestalten. Die Fremdenverkehrs-Ausstellung ist in der Weise untergebracht, daß die einzelnen Abteilungen einerseits einander vervollständigen, andererseits jedoch zusammen eine harmonisch abgerundete Einheit darstellen. Die Veranschauligungsmittel, wie Graphikons, Plastiken und Bilder, sind mit solcher Liebe ausgeführt, daß der Besucher bei ihnen stehen bleiben muß; die Ueberflucht ist derart zielbewußt, daß jedermann sofort verstehen muß, was die Plastik oder Tabelle darstellt.

Die Städteausstellung zeigt uns, wie unsere Städte darin geradezu welt-eiserten, sich uns im Festgewand zu präsentieren. Alles, was die Städte des Draubanats ausgestellt haben, ist nur ausgewähltes, hervorragendes Material.

Da das Hotelwesen bei uns noch nicht jene Höhe einnimmt, um dem Fremden, der unsere Gegenden besucht, alles jene zuteil werden zu lassen, was er hinsichtlich des Fremdenverkehrs von uns erwartet und was wir ihm außer den natürlichen Schönheiten unseres Landes bieten können, wurde vom Fremdenverkehrs-Ausschuß des Draubanats der ganze Pavillon in ein zweckentsprechendes Hotel verwandelt. Hier wird auf gezeigt, was der Fremde von uns verlangt, damit er unser ständiger Besucher bleibt.

Die Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung überrascht den Besucher mit lauter ausgefuchtem Zuchtmaterial. Daß die günstigen Folgen der früheren Ausstellungen dieser Art nicht ausgeblieben sind, daß die einzelnen Rassen verbessert wurden, daß die Legefähigkeit der Hennen bedeutend erhöht wurde und daß bereits Einheitstypen von Hennen, die in unserem Klima bei der einfachsten Nahrung das beste Fleisch geben und die größte Legefähigkeit aufweisen — alles dies führt uns diese Ausstellung deutlich vor Augen.

Unsere Bienenzucht- und Honigaussstellung beweisen zur Genüge, wie wichtig dieser Zweig unserer Volkswirtschaft geworden ist und wie sehr sich in dieser Hinsicht alles verbessert hat. Sie zeigen uns auch, daß wir uns in kaufmännischer Hinsicht durch Fühlungnahme mit dem Ausland in diesem Wirtschaftszweig schon hoch emporgeschwungen haben.

Die Gemüseausstellung übertrifft allgemein. Unsere Gemüsezucht erreicht bereits eine so hohe Stufe, daß wir uns vor der Außenwelt ruhig zeigen können.

Die Käse- und Milchausstellung ist musterhaft und ist mit den besten Exportartikeln reichlich versorgt. Die Kostproben in der Weinaussstellung

sprechen hinreichend für die vorzüglichen Erzeugnisse dieses, für unsere Gegenden so wichtigen Wirtschaftszweiges.

Das ungeteilte Interesse der massenhaft anwesenden Jugoslawen, aber auch des Auslandes wird desgleichen den übrigen Ausstellungen zugewendet, jener des neuen Lichtenhauses, die uns deutlich vor Augen führt, wie man mit besten Mitteln das Heim bequem einrichten und schmuckhafte Kost zubereiten kann, die bedeutend erweiterte Hygiene-Ausstellung, die Abteilungen für Schwestern- und Möbel, praktische Neuheiten usw. Der Besucher verläßt die Veranstaltung mit dem angenehmen Bewußtsein, daß Hunderte von hellen Köpfen und fleißigen Händen an der Arbeit sind, die uns Ausstellungen wie die diesjährige schaffen und die uns zum Stolz gereichen.

× Heu- und Strohmarkt. Maribor, 2. September. Die Zufuhren beliefen sich auf 4 Wagen Heu, 4 Wagen Stroh und 12 Wagen Grummet. Heu wurde zu 80—90, Grummet zu 85—90 und Stroh zu 50—55 Dinar per Kilo gehandelt.

## Feuilleton

### Eine schöne Frau und ein Listjunge

Skizze von Georg Eschenbach

Der Listjunge im „Erzellor“ war Philo-soph. Er hatte Zeit genug dazu. Vormittags vor allem verging manche Viertelstunde, bevor ein Gast seine Dienste in Anspruch nahm. Dann stand der Listjunge in seiner knappen anliegenden grünen Uniform mit den gelbden Knöpfen, die für ihn schon längst zur Zwangsjacke geworden war, vor der Tür zu seinem Aufzug und betrachtete die kleine Um-welt der Hotelhalle.

Da kamen neben anderen auch Menschen herein, die entschieden nicht in ihre guten Anzüge paßten, vor denen sich aber alle im Hotel verbeugten wie vor Fürsten. Sie hielten draußen auf der Straße in futuristischen Kraftwagen und führten schöne Frauen am Arm, die sicher nichts anderes lockte als das Geld. Sie nahmen die Zigarre nicht aus dem Munde, wenn sie angesprochen wurden, sie flegelten sich in den Klubesseln in der Portier-halle und ließen den Portier und

Springer. Der Listjunge haßte diese Menschen. Er erinnerte sich ganz dunkel, als Kind auch einmal die Hotels durch den Haupteingang betreten zu haben. Das war, als sein Vater noch mit „Erzellenz“ angesprochen wurde, ein russischer Diplomatenpaß ihm alle Türen öffnete. Damals knickten alle Portier- und Wagenrücken vor ihm zusammen, vor dem Mann, vor seiner Stellung, aber nicht vor seinem Gelde. Doch nun lag der Staatsrat Koykmasew seit Jahren in irgend einer Grube drüben in Rußland, das er sich vor seiner Erziehung durch die Volkswirtschaft selbst hatte schaufeln müssen und sein Sohn

## Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl. Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin. (24. Fortsetzung.)

So etwas mußte man doch empfangen! „Ich bedauere Ihnen sagen zu müssen, daß die Prinzessin, meine Freundin, nicht in der Lage ist, Sie selbst zu begrüßen“, erklärte sie laut.

Girgis machte ein besorgtes Gesicht. „Madame ist hoffentlich nicht krank?“ „Das nicht. Aber — sagen Sie mal —“ Mabel fiel aus der Rolle.

„Sind Sie der Prinzessin tatsächlich von Kairo her nachgereist, ja?“ Der Grieche verlor die Fassung.

Amerikanische Ungentilheit? Formloses, auf den Busch klopfen? Er riß sich zusammen. Man mußte vorsichtig sein.

„Ich verstehe durchaus nicht, Madame?“ „So. — Na ja — das macht nichts.“

Zum Teufel — man mußte sich ein bißchen in acht nehmen. Sie nahm die Miene an, mit der sie in White hands' Sir Archibald Rogers, der sie heiraten wollte, mitteilte, daß sie in ein Kloster gehen würde.

„Die Prinzessin hat mich gebeten, Sie an Ihrer Stelle zu empfangen. Darf ich also fragen was Sie zu mir, oder besser zu ihr

führt?“ Das war gut gesagt. Sie rückte befriedigt mit ihrem Stuhl etwas zurück und sah den Griechen erwartungsvoll an.

Girgis wußte nun gar nicht mehr, was er aus der Sache machen sollte. Diese Amerikanerin war unmöglich.

„Es tut mir sehr leid“, sagte er ärgerlich. „Aber was ich Madame Brouwer zu sagen habe, kann ich ihr nur persönlich sagen.“

Mabel zuckte bedauernd die Achseln.

„Wie ich schon bemerkte —“ „Ich muß sie sprechen“, stieß der Grieche hervor. Er hatte die Geduld verloren. „Man reist schließlich nicht von Aegypten hierher, um dann einfach aus einer Laune heraus abgewiesen zu werden.“

Jetzt wurde auch Mabel gereizt. „Was denken Sie sich denn eigentlich, Herr Girgis — oder wie Sie heißen! Glauben Sie, daß die Prinzessin Thraun immer dann für Sie zu sprechen ist, wenn es Ihnen gerade paßt? Sie haben sich der Prinzessin gegenüber in Kairo in einer Weise benommen, die mich das Verhalten meiner Freundin durchaus begreifen läßt. Sagen Sie mir, was Sie zu sagen haben. Und wenn Sie das nicht wollen, dann lassen Sie's eben bleiben!“

Iskander Girgis fühlte, daß er es wieder einmal ganz falsch angefangen hatte. Es war entsetzlich. Wenn er sich in seinem Leben immer so angeestellt hätte, wie in seinem Kampf um Gisela Brouwer — dann konnte er heu-

te Streichhölzer verkaufen. Wo blieb die Ueberlegung, bei allen Heiligen! Das kalte Blut, die Ruhe —

Geslei. Dieses Geschöpf war im Augenblick die nächste Vertraute Giselas, und er machte sie sich zur Feindin!

Wie oft hatte er an Bord, in der Bahn, überlegt, daß man ganz anders vorgehen mußte, daß der Umstand, daß man Gisela nachgereist war, an sich noch keine Entschuldigung für sein Benehmen ihr gegenüber war. Umstellen mußte man sich.

Er hob langsam die langbemimperten Augen. „Verzeihen Sie meine Heftigkeit, Madame“, sagte er demütig. „Ich habe Unrecht — ich sehe es ein. Ich weiß, daß Sie mir verzeihen werden. Ich will Ihnen alles erzählen.“

Und er überwand sich und begann in heißen Worten von seiner Liebe zur Prinzessin zu sprechen. Er erklärte, daß er nicht mehr ohne sie leben könnte, daß er ihr bis ans Ende der Welt nachgereist wäre, und ließ in gutem Englisch seltsame orientalische Liebesworte aufglänzen.

Mabel Moran genoß seine Erzählung mit halb geschlossenen Augen, als gelte sie ihr selber, und fand diese südlische Leidenschaft entzückend. Charming!

Als aber Girgis sie zum Schluß seiner Rede ritterlich bei ihm zu heßen wurde sie

sehr schnell wieder in die nüchternen Wirklichkeit zurückversetzt, und nahm Miene und Ausdruck der großen Dame mir Erfolg wieder an.

„Sie vergessen eins“, sagte sie lässig. „Ich habe die Prinzessin engagiert, weil ich eine erstklassige Gesellschaftin brauchte. Wenn die Prinzessin Ihre Liebe erwidern würde, hätte ich selbstverständlich nicht das Recht, ihr im Wege zu stehen, so aber —“

Sie schüttelte den Kopf, wie jemand, dem wirklich nicht einfiel, warum er etwas ihr sollte, was ihm nicht paßt. Und es paßte ihr auch nicht. Sie brauchte die Prinzessin nicht. In drei Tagen kam Ted —

Girgis, der sich bereits schämte, dieser Frau seine Gefühle gezeigt zu haben, wurde blaß.

Ein Verdacht, der leise, träge unter der Oberfläche gerührt hatte, stieg in ihm auf und wuchs riesengroß.

Noch wehrte er sich gegen ihn, kämpfte dagegen an.

„Verstehe ich Sie recht, Madame“, begann er gepreßt. „Sie wünschen also nicht, daß ich die Prinzessin selbst spreche — und Sie wünschen auch nicht —“

Er brach ab und zitterte vor Aufregung. „Ich glaube zu erraten, worum Sie so handeln!“ stieß er hervor. „Es würde mich interessieren, woher Sie von den Vorgängen im Shephard Kenntnis erhalten haben.“

bediente den Aufzug im Hotel „Erzelior“.  
Der Liftjunge hatte diese fatten Ausländer ohne Manieren. In seiner Dachstube träumte er davon, daß plötzlich das ganze Hotel sich um ihn drehte. Er saß in seiner grünen Zwangsjacke in einem Klubstuhl der Vorkasse, und ein Duzend dieser Satten erwartete ergeben seine Befehle. Mit einer lässigen Handbewegung jagte er sie von einem Winkel zum andern, daß alle Linge und Würde von ihnen fiel. Und dann lachte er und warf die Reuchenden mit einem Tritt in eine Ecke.  
Dieser Traum von Rache ergriff langsam Besitz von dem Liftjungen. Er träumte ihn zuletzt mit offenen Augen und am hellen Tage. Einer der Gäste spielte darin die

Hauptrolle. Er war nicht unsympathischer als die anderen Menschen seiner Art, und doch haßte der Liftjunge ihn besonders. Die Frau, die ihn begleitete, trug die Schuld daran. Sie war schön und jung, höchstens zwei Jahre älter als der Liftjunge, trug das schwarze Haar in der Mitte geschteilt wie eine Heilige und hatte sehnuchtsvolle Augen. Sie konnte unmöglich an der Seite dieses Mannes glücklich sein, neben dem sie wie eine Fürstin durch die Halle schritt.  
Der Liftjunge liebte die Frau. Erst zog ihn wohl nur die Erkenntnis, daß beide an ihrem Schicksal zu tragen hatten, zu ihr hin. Doch dann empfand er jedes Wort, das der Mann seiner schönen Begleiterin vertraulich zuflüsterte oder salopp zuwarf, als eine Be-

leidigung. Wie hätte er, der Liftjunge, auf den niemand achtete, diese Frau umhertreiben gepflegt. Er würde sie zu seiner Heiligen machen, nicht wie der Satte dort zu einem Schaustück, mit dem Prunke wie mit seinem Gelde. Der Liftjunge liebte die schöne Frau. Er träumte davon, daß sie ihm gehörte, und die Rückkehr in die brutale Wirklichkeit wurde für ihn immer mehr zur Qual.  
Eines Tages war er soweit, daß es nur eines geringen Anstoßes bedurfte, um ihn zu einer Verzweiflungstat zu treiben. Der Gedanke daran erschreckte ihn nicht. Ihm schien es besser, die Dual rasch zu enden, als sie immer dulden zu müssen. Wer sagte aber auch, daß eine solche Tat unbedingt das Ende bedeuten mußte?

Der Anstoß ließ nicht lange auf sich warten. Die schöne Frau und der Mann benutzten den Aufzug, um in die Halle hinunter zu fahren. Der Page an der Drehtür schien anderweitig beschäftigt. Da lief der Liftjunge die wenigen Schritte herüber und schob die Türe auf. Die junge Frau nickte dankend und sah ihn einen Augenblick an. Sie lächelte ein wenig, denn die stumme Bewunderung, die aus den Augen des Liftjungen sprach, erfüllte sie unwillkürlich mit Genugtuung. Vielleicht, weil sie sah, daß diese Zuneigung ehrlich war.  
Da vergaß der Liftjunge seinen Aufzug, trat auf die Straße und öffnete den Schlag zum Kraftwagen, der draußen stand. Die schöne Frau stieg ein und ihr Arm streifte

# BOTO



**Das einzige Mundwasser**  
welches von der  
Pariser Medicinischen Akademie  
empfohlen wurde.  
Älteste Fabrik der Welt. Gegründet 1753

## Scheidbachs

Buchhandlung  
Gospoka ulica 28

**Billige Schul-Bücher**  
neu und alt, Schulrequisiten, Bleistifte, Federn, Zeichenpapiere, Malhefte, Blocks, Lineale, Reißzeuge von 14 Dinar aufw. Neuausgaben. Mooernes Antiquariat. Restauflagen 10942

## „OLLA“ GUM

Nachweisbar unübertrefflich!  
Schützt Euer höchstes Gut:  
**Die Gesundheit!**  
„OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

## BRÄUTE, ACHTUNG!

Email-, Aluminium-, Blech-, Guß-, Porzellan- und Glasgeschirr sowie and. Haus- u. Küchengeräte

**A. VICEL**  
Spezialgeschäft  
**MARIBOR**  
GOSPOKA 5  
früher Glavnirg 5

## Deutsches Töchterheim

Graz, Klosterwiesgasse 34. — Vorzügliche Referenzen. Mäßige Preise. 10284

Staatlich zur Kenntnis genommene

## Maschinschreibschule Kovač

MARIBOR, Krekova ulica 6.  
Einschreibung täglich, Tag- und Abendkurse.

## LEHRJUNGE

wird aufgenommen im Galanteriewaren-geschäfte!

**DRAGO ROSINA,**  
Vetrinjska ul.

# Moderne Sprachlehrmittel

## 1 Woche für nur Din 5'75

### Kein Wörterlernen

... durchaus zutreffend, daß sich hier das Lernen einer oder mehrerer Sprachen ganz ohne Mühe und Quälerei vollzieht.  
Jede Sprache verankert sich automatisch im Gehirn, und zwar bis zum Grad vollkommenster Beherrschung.  
Erst seit zwei Monaten bin ich im Besitz von zwei verschiedenen Ausgaben, und ich staune — es scheint mir geradezu als ein Wunder — wie leicht ich vorwärtskomme.  
Kurt Weise, Kaufmann.

### Ersetzen Ausland

... in Französisch, Englisch und Spanisch zu ganz außerordentlichen und raschen Ergebnissen verholten.  
Der Begriffsschatz (nicht nur Wortschatz) dieser drei Sprachen ist sicher in meinem Gedächtnis verankert, und gerüstet mit diesen Kenntnissen finde ich mich in fremdländischen Rechtsquellen so gut und rasch zurecht als wie Leute, die ihre Kenntnisse im Ausland erworben haben...  
Richard Neumann, stud. jur.

## Hier Beweise aus Jugoslawien:

Das Studium der französischen Sprache wurde mir durch Ihren Unterrichtskurs — ohne zu übertreiben — direkt ein Vergnügen. Kein Auswendiglernen von Vokabeln oder grammatischen Regeln... weder anstrengend noch ermüdend... ungläublich schnell fühlte man sich in der Sprache heimisch und es entwickelte sich in äußerst kurzer Zeit ein feines Sprachgefühl... wirklich ein erstaunlicher Erfolg im Gegensatz zu anderen Methoden. — Maribor: Jelka Grötenauer.

... und habe durch Ihre Unterrichtskurse in der englischen Sprache bedeutend größere Fortschritte — und zwar mit viel geringerem Zeitaufwand u. mit geringerer Mühe — gemacht als mit den Methoden X. u. a., die ich vorher versuchte. — Mokrin: Dr. Penjő Sandor, Rechtsanwalt.

Während man bei anderen Methoden durch die Schwierigkeit der Aussprache und das Büffeln der vielen grammatischen Regeln leicht die Lust am Ganzen verliert, geht es nach Ihrem Unterrichtsverfahren fast spielend, ohne Schwierigkeiten vorwärts. Man liest einfach interessante Themen und liest sich dadurch in die Sprache hinein. Der Wortsatz, die Phrasologie und der Aufbau der Sprache prägen sich so leicht und gründlich ein, daß man sie ohne weiteres sprechen und sich in ihr verständigen kann... das einzige naturgemäße, leichte u. dabei gründliche Sprachsystem. — Sarajevo: Dr. H. Urbach, Oberrabbiner.

... und bin zu der Überzeugung gekommen, daß ein 3 monatiges Studium nach Ihrem Unterrichtsverfahren mir mehr praktisch verwertbares Können vermittelt hat als ein langweiliges Lernen nach anderen Methoden... Ihr Lehrstoff Englisch, Französisch und Italienisch unterschätzbare Dienste geleistet. Das Ideal ist, daß man ohne Grammatik- und Vokabelstudium schönere Fortschritte macht als früher, wo man sich den Kopf mit so viel Unnötigem vollstopfte, daß man im gegebenen Augenblick doch nicht bei der Hand hatte. — Maribor: G. Masi, stud. econ. et commerc.

In 8 Wochen gelang es mir durch Ihr Unterrichtsverfahren, alle französischen Originaltexte zu lesen und im großen und ganzen zu verstehen. Das Studium selbst ist fesselnd, interessant und dabei leicht, weil es nicht ermüdend wirkt... macht das Lernen zum Vergnügen und muß unbedingt bei jedem zu einem positiven Erfolg führen. — Bell Monastir: Melan Ruvarac, Stationschef.

... 3 Sprachen zugleich, nämlich Englisch, Französisch und Spanisch... Schon vor Beendigung der Unterrichtskurse konnte ich mich in meiner Fachliteratur so weit zurechtfinden als dies für meine Zwecke notwendig war... kann nur bestätigen, dass ich mich überraschend schnell in die fremden Sprachen einzufinden vermochte, ohne mich jemals mit anstrengendem Büffeln aufhalten zu müssen. — Maßperk, p. Pragërsko: Josef Al. Sagoschen, Chemiker.

Ihr Unterrichtsverfahren stellt an den Schüler die denkbar geringsten Ansprüche und vermeidet die besonders den Anfänger abschreckenden Vielschreibereien und Korrekturen. Im Fortschreiten kommt der Lernende selbst zur nötigen Spracherfassung. Jeder ernstlich Willende, der einige Stunden für sprachliche Ausbildung regelmäßig anwendet, wird binnen kurzem Erfolge erreichen, wie nicht leicht bei einer anderen Methode. — Maribor: A. Lang.

... und es ist erstaunlich, wie spielend leicht und ohne Ermüdung des Geistes man bei Ihrem Verfahren sich die fremde Sprache angeeignet... konnte in kurzer Zeit Englisch gut sprechen und englische Zeitungen vorlesen... andere Methoden ohne Erfolg versucht... bestens zu empfehlen... — Novisad: Anton Stockmann, Werkführer.

Meine raschen Fortschritte durch Ihre Unterrichtskurse übertrafen alle Erwartungen, sodaß ich mir nach Französisch auch den englischen Lehrstoff kommen ließ. Ihr System löst das Problem der Sprachenerlernung auf die einfachste Weise; es fällt damit das zeit- und laustraubende Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln weg, das Studium ist weder anstrengend noch ermüdend, sondern gestaltet sich zu einem wahren Vergnügen... das beste und lehrfähigste Unterrichtsverfahren. — Apafin: Valentin Richard, Bankbeamter.

... und obwohl mir nur wenig Zeit für das Studium nach Ihrem Unterrichtssystem zur Verfügung stand (ca. eine halbe Stunde täglich), hielt mich der spannende Lehrstoff bis zum Schluß gefesselt, sodaß ich nie daran dachte, das Lernen aufzugeben. Im Gegensatz zur Methode X., deren Studium große Mühe und Anstrengung erfordert, fällt bei Ihrer Lehrtechnik die unendliche Reihe von Vokabeln, Regeln, Ausnahmen usw. ganz weg... alles geht mit Vergnügen mühelos und leicht... war mit Französisch und Italienisch sehr zufrieden... schneller Erfolg. — Maribor: Franjo Knechtel.

... und habe mir durch Ihr Unterrichtsverfahren die zur Beherrschung der tschechischen Sprache notwendigen Kenntnisse viel leichter und vor allem viel rascher erworben als meine englischen Kenntnisse nach einer anderen Methode. Dabei ist das Englische dem Deutschen verwandt, während die tschechische und die deutsche Sprache voneinander grundverschieden sind. Ihre Lehrtechnik macht ein Büffeln von Vokabeln und grammatischen Regeln unnötig. Das Ziel, die fremde Sprache zu beherrschen wird sehr bald und auf angenehme Weise erreicht; das Studium ist weder anstrengend noch ermüdend. Durch den interessanten Stoff wird es zur Lektüre und bietet dadurch einen hohen, geistigen Genuß. — Osijek: Leopold Zikmund, Beamter der Jugosl. Georg Schicht A. G.

Für die Angestellten, die wenig Zeit zum Lernen einer fremden Sprache haben, gibt es keine bessere und geeignete Methode als Ihr Unterrichtsverfahren... gestaltet sich zu einer unterhaltenden Lektüre... Frage der Aussprache mit einfachsten Zeichen gelöst... unbewußte Erlernung der Grammatik und Vokabeln... sinnreiche Zusammenstellung von Inhalt und Aufbau. Man fängt mit kleinen Zeitungsnotizen an und schließt mit Arbeiten der besten Schriftsteller des betreffenden Landes. — Zagreb: Karl Vinski, Graphiker.

... Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ist überflüssig... notwendige, praktische Kenntnisse werden automatisch angeeignet... abwechslungsreicher Inhalt wirkt belebend und allgemein bildend... besseres Ergebnis kaum vorzustellen... kluger und logischer Aufbau. — Maribor: Leo Poljanec.

... das Lehrmaterial für 3 Sprachen bezogen... Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln nicht notwendig... nicht anstrengend und ermüdend, sondern ein Vergnügen. Im Vergleich mit anderen Methoden hervorragende Ergebnisse... sehr befriedigend Inhalt und Aufbau... entspricht mir vollkommen. — Cakovec: M. U. Dr. Adolf Heitzler.

... und es ist wirklich ein Vergnügen. Jeden Abend 1-2 Stunden nach Ihrem genial erdachten und doch so einfachen Unterrichtsverfahren zu studieren. Das mühselige Auswendiglernen von Vokabeln und der langweiligen Grammatikregeln fällt gänzlich weg. Der anregend aufgebaute Stoff führt den Lernenden unbewußt in überraschend kurzer Zeit in das Wesen der Sprache ein und entwickelt in ihm das Sprachgefühl... ein Grenzstein auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichts. — Ljubljana: Adolf Vogelink, cand. iur.

... sehr zufrieden... wiederholt auf das wärmste empfohlen... das Studium nach Ihrem Unterrichtsverfahren ist sehr leicht, äußerst angenehm und interessant... Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ist nicht nötig... epochemachendes Werk von größter Bedeutung. — Orebic: Dr. Milenko Franasovic, kg. Notar.

## Geistige Sparwirtschaft

Das Verfahren, nach dem wir fremde Sprachen lehren, ist auf dem energetischen Prinzip, also dem Prinzip der Kraft- und Zeitersparnis, aufgebaut.

Nach einer Vorbereitung von zwei Stunden ist man bereits imstande, unseren fremdsprachigen Stoff (Zeitungen, Erzählungen, Bühnenstücke, Korrespondenz, Grammatikschlüssel usw.) zu lesen, zu verstehen und richtig auszusprechen. Keine besonderen Kenntnisse sind nötig; es genügt einfache Volksschulbildung.

Um diese Lehrtechnik allgemein bekannt zu machen, stellen wir unsere Lehrmittel (neue Originalwerke) für die minimale Benützungsgeld von Din. 5.75 pro Woche zur Verfügung.

## Die Zahlung hat Zeit!

Wer, gleichgültig ob Anfänger oder Fortgeschrittener, den Unterricht zu gleicher Zeit in zwei Sprachen beginnen möchte, kann dies bedenkenlos durchführen. Es erhöhen sich in diesem Falle die Gebühren lediglich um Din. 3.50, also auf Din 9.25 pro Woche. Man verlange aber die Lehrmittel für die Dauer von mindestens vier Wochen.

Wer den nebenstehenden Anmeldeschein (als Drucksache) einsendet, erhält sofort ausführlichen Lehrplan mit dem nötigen Lehrmaterial postfrei übersandt. Keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen.

(Ausfüllen, ausschneiden und einsenden!)

## Anmeldeschein

Institut für neuzeitlichen Fernunterricht, G. m. b. H., München  
N 20, Schwanthalerstraße 99

Ich melde hiermit meine Anteilnahme an dem von Ihnen zu Werbezwecken veranstalteten Unterricht mit dem ausdrücklichen Vorbehalt an, daß ich, abgesehen von dem Betrag von Din 5.75 für die Unterrichtsdauer von 1 Woche in einer Sprache (bzw. Din 9.25 in 2 Sprachen), keine weiteren Unterrichtsgebühren zu bezahlen habe und daß damit auch keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen verbunden sind. — In Betracht kommen für mich eine (zwei) Sprachen (Zutreffendes gefl. unterstreichen), und zwar: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch (gewünschte Sprache bzw. Sprachen gefl. unterstreichen!) — Nach Ablauf von 4 Wochen Mindestdauer werde ich das Lehrmaterial (Erfüllungsort München) in gleicher Weise zurücksenden und die Unterrichtsgebühr überweisen.

Vor- u. Zuname: .....

Beruf: .....

Ort: .....

Straße: .....

Benutzliche Adresse!

die Hand des Liftjungen. Sein Gesicht rötete sich. Er spürte den Duft ihrer Kleider, er sah ihren Mund der lächelte, schmerzlich und ein wenig aufmunternd zugleich; er hörte die satte, grobe Stimme des anderen, der gerade auf dem Führerfuß Platz nehmen wollte: „Na, hast Du nicht wie üblich etwas verges- sen?“

Da verlor er die Ueberlegung. Der Augenblick für die Verzweiflungstat war da!

Er packte den Satten am Mantelkragen und schleuderte ihn in die Drehtür hinein, daß der jählings Angegriffene zu Boden fiel. „Rette sie vor ihm!“ schrie es in dem Liftjungen. „Flieh mit ihr!“ Er warf sich auf den Führerfuß, ließ den Motor anspringen, wechselte in rasender Eile die Gänge und brauste davon.

Er raste die breite Straße hinunter, nur befehen von dem Gedanken: „Rette sie vor dem anderen dort hinten!“ Ein Ziel wußte er nicht. Er wollte die offene Landstraße erreichen. Weiter gingen seine Gedanken noch nicht. Er warf einen Blick in den Spiegel vor sich und sah die Frau darin. Ihre Augen blickten gespannt, doch Angst schien nicht in ihnen zu liegen. „Sie vertraut mir!“ Wahnsinnige Freude, Genugtuung packten den Liftjungen.

So sah er das Verhängnis zu spät. Er bremste wohl, doch der Autobus, der aus der Nebenstraße kam, traf den Kühler und schleuderte den Kraftwagen zur Seite. Vor einer Vissafsäule endeten Flucht und Traum.

Denn zwei Schutzleute rissen den Liftjungen hinter dem Steuer hervor. Die schöne

Frau stieg aus. Sie war bleich, doch ihr Gesicht verriet keinen Unwillen. Sie trat auf den Liftjungen zu und fragte: „Warum haben Sie das getan?“ Er hob den Kopf und sah ihr in die Augen: „Um Ihre Willen, und weil ich den anderen dort hinten haßte.“ Da lächelte sie mit leisem Triumph.

Sie folgte dem Liftjungen und den Schutzleuten zum Kommissariat. Sie verzog die Mundwinkel verächtlich, als der Satte sich einstellte. Er keuchte vor Wut. Seine Würde war drüben an der Drehlüre des Hotels hängen geblieben. Er schrie von exemplarischer Strafe, die er fordern müsse. Die schöne Frau aber sagte kühl: „Nein, ich wünsche das nicht. Du wirst im Gegenteil dafür sorgen, daß der seine Stellung nicht verliert, oder ihm eine neue verschaffen. Die Lehre,

die er Dir erteilt hat, ist die kleine Bemühung wohl wert.“

Im Gehen wandte sie sich an den Liftjungen: „Ich danke Ihnen“, sagte sie. „Mein Leben war ein wenig eintönig. Sie haben Abwechslung hineingebracht. Ich werde für Sie sorgen, mein armer Junge.“ Dann ging sie.

Die schöne Frau fand keine Gelegenheit, ihr Versprechen zu halten. Denn am nächsten Morgen fand man den Liftjungen erhängt in der Zelle der Polizeiwache.

„Er muß wahnsinnig gewesen sein!“ schüttelte der Kommissär den Kopf. Das war auch die Ansicht anderer Leute. Nur die schöne Frau senkte den Kopf. Vielleicht trauerte sie über das Schicksal des Entwurzelten. Vielleicht drückte sie das Gefühl einer Mitschuld

**Schulbücher**  
neu und antiquarisch sowie  
Schulrequisiten empfiehlt  
Buchhandlung W. Heinz

**Kleiner Anzeiger**

**Verschiedenes**

**Paß - Legitimationsbilder** sowie Amateurarbeiten in bekanntester Ausführung, rasch und zu ermäßigten Preisen erhalten Sie im **Foto-Atelier „Matart“**, Gosposka 20. 10950

**Foto - Atelier „Matart“** bleibt ab 1. Oktober auch an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag geöffnet. Gosposka 20. 10949

Geben gründlichen **Unterricht in Klavier** für Anfänger, für Din. 7.50 per Stunde. Adressen mit „Gute Methode“ in der Verwaltung, abzugeben. 10891

Auf ganze, gute **Hauskost** nehme sofort mehrere Herren. — Preis 400 Din. monatlich. — **Mešandrova 57, Part., Tür 2.** 10912

**Dauerhafte Schuhe** für Herbst und Winter kaufen Sie am besten im Schuhhaus **Beranič**, Kralja Petra trg. 10924

**Näherinnen** bekommen Heimarbeit. Verdmit, **Mešandrova 55.** 10923

**Strümpfe, Socken**, billigste Einkaufsquelle. **Stavko Černetič**, Stolna ulica 1. 103332

**Maschinenschreib- u. Verordnungsarbeiten** übernimmt **S. Kovac**, Maribor. Prešova 6. 10201

**Herren und Damen** werden auf gute Kost aufgenommen. **Mittag- und Abendmahl** mit Brot Din. 15. **Bražova 2, Parterre links.** 10841

**Realitäten**

**Beste Kapitalsanlage.** Geschäftshaus, 5 Wohnungen, Lokal 300.000 Din. — Neubau, Haus, 5 Hl. Wohnungen, Nettoertrag 13.000 Din. jährlich. Preis 85.000 Din. — Besitz, herrliche Lage, Stadtnähe, guter Ertrag, täglich an Milch, Obst. 10943

**Büro „Rapid“**, Gosposka 28.

Haus zu verkaufen. **Nova vas 45.** 10935

Weingarten mit großem Obstgarten, Weisen, Acker, 2 Häuser samt Inventar und Ernte u. 160.000 Din. verkäuflich. Antr. unter „Ertragsbefäh.“ an die Verw. 10947

**Wappzelle** in schöner Lage bei den „Drei Leichen“ preiswert zu verkaufen. **Adr. Verw.** 10756

**Zukaufen gesucht**

Große, gut erhaltene, reine **Tuchent** zu kaufen gesucht. Anträge unter „Tuchent“ an die Verwaltung. 10951

**Gut gehende Bäckerei** zu kaufen gesucht. Zahle bar 130.000 Din. **Adr. Verw.** 10844

**Nähmaschine**, Grammophone, diverse Möbel, Kleider, Schuhe, gegen gute Barzahlung zu kaufen gesucht. **Altwarenhandlg. Studenci, Mešandrova 1, M. Matort.** 10895

**Für altes Gold und Silber** zahle Höchstpreise. **M. Riger's Sohn**, Gosposka 15. 6979

**Zu verkaufen**

Drei starke **Weinsässer** (Halbenfässer) zu verkaufen. **Sernčeva 5, Tomšičev drevored.** 10946

**Schlafzimmermöbel**, neu, komplett, gestrichen, garantiert gut, sofort um 2300 Din. zu verkaufen. **Drožnova 4.** 10939

**Grammophon** samt Platten u. Kalteen zu verkaufen. **Trnovišta cesta 24/3, Tür 10.** 10953

Neue billige **Sportmäntel** und ein **Crepella-Kleid** samt Jackerl für schlanke Figur billigst zu verkaufen. **Modelfalon Sodna ul. 14/3.** 10944

**Pferdebünger** billig zu verkaufen. **Anfr. Minska 30.** 10892

**Wein, Eigenbau**, sehr gut, in verschlossenen Flaschen, Liter 10 Dinar, prima Tafeltrauben per kg. 5 Din. und Äpfel per kg. 2 Dinar zu haben in den Verkaufsstellen der Molkerei **Bernhard, Mešandrova cesta 51 u. Koroska cesta 10.** 10698

**Verkaufsbüdel** und Stelage billig zu verkaufen. **Minska 8.** 10894

**Frack**, Mittelgröße, Vorkriegsware, garantiert, nie gebraucht, preiswert zu verkaufen. **Adresse Verw.** 10933

Verkaufe sofort **5 volle Bäume Zwetschfen**. **Meljski hrib 71.** 10907

**Antiker Schreibtisch** (Biedermeierstil), preiswert abzugeben. **Anfr. Verw.** 10914

**Nähmaschine** zu verkaufen. **Mechanische Werkstätte Moriz Dabien, Petrinjska 11.** 10918

**Kinderwagen**, gut erhalten, zu verkaufen. **Mešandrova 46/1, Banf.** 10929

**Strickmaschine** 10/80 preiswert zu verkaufen. Mit Kauf wird auch das Stricken gelernt und gleichzeitig Jahresarbeit für d. Maschine gesichert. **Adr. Verw.** 10898

**Zu vermieten**

**Zimmer und Küche** an kinderlose Partei ab 1. Oktober zu vermieten. **Ciril-Metodova 10, Studenci.** 10931

**Schönes Zimmer** in Partvilla sofort zu vermieten. **Anfr. Wv.** 10901

**Großes, schön möbl. Zimmer**, rein, sonnig und ruhig, event. Bad, am Park zu vermieten. — **Gosposka 58/1, T. 5.** 10948

**Reinmöbl. sep. Zimmer**, ruh. Lage, Park- und Bahnhofsnahe, an solide Person zu vergeben. **Janežičeva 1, Tomšičev drevored.** 10955

**Kostkind oder Fräulein** nun aus gutem Hause wird aufgenommen in besserer Familie. **Auskunft erteilt Buchhandlung Gosposka 28.** 10941

**Separ. Zimmer** gassenseitig zu vergeben. **Koroščeva 8, Part.** 10945

In schönem Zimmer und gute Verpflegung werden **2 Studentinnen** aufgenommen. **Copova 21.** 10936

**Fräulein oder Schülerin** aus gutem Hause wird bei einer Dame mit sehr guter Kost aufgenommen. **Klavierbenützung möglich.** **Adr. Verw.** 10893

**Nett möbl. Zimmer** mit elektr. Licht, gassenseitig, ist an solide Herren oder einige Studenten mit oder ohne Verpflegung sogleich zu vergeben. **Anfr. Betnavska 73.** 10896

**Angenehme Schlafstelle** in Međe zu vergeben. **Adr. Verw.** 10932

**Guter Studentenkostplatz** **Marijina 10/3, Tür 8.** 10930

**Am Park** sonniges Zimmer an soliden Herrn zu vergeben. — **Matštrova 3/2.** 10917

**Dreizimmerwohnung** an der Reichsbrücke, mit allem Komfort, sonnig, an stabile Partei zu vermieten. **Adr. Verw.** 10910

**Zimmer** zu vermieten nur an ein Fräulein oder ältere Dame. **Anfr. Verw.** 10940

**Einfaches, rein möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. **Kopalska ul. 8.** 10909

**Zweizimmerwohnung** mit Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten. **Kratka ul. 5 (Rapid-Sportplatz).** 10915

**Zwei Studenten(innen)** werden in gute Verpflegung genommen **Mešandrova 55/2, T. 9.** 10814

**Schönes Zimmer** mit 2 Betten samt Verpflegung, Klavierbenützung zu haben **Bodnikov tra 5, 1. St.** 10812

**Wohnung, Küche und Zimmer**, zu vermieten, wenn möglich ohne Kinder. **Težno, Prešernova 4.** 10851

**Nettes Zimmer** sofort zu vermieten. **Pobrežka 15/1.** 10872

**Große Wohnung** an bessere Familie ab 1. Oktober zu vermieten. **Anfr. Verw.** 10920

**Schüler** werden in gutbürgerliche Pension genommen, mäßig. Honorar, Schulnachhilfe und strenge Aufsicht. **Zuſchr. unter „Individuelle Erziehung 6844“ an Kleinreich, Graz, Sachstr. 4.** 10904

**Schöne Wohnung**, 1 Zimmer u. Küche, an bessere Familie ab 1. Oktober zu vermieten. **Mešandrova 157a, neu 16.** 10870

**Zu mieten gesucht**

**Zweizimmer - Wohnung** gesucht **Anträge unter „Oktober“** an die Verw. 10938

**Zwei- oder dreizimm. Wohnung** samt Zubehör wird von einer ruhigen Professorsfamilie ohne Kinder ab 1. Oktober gesucht. **Anträge unter „Rein und ruhig“** an die Verw. 10937

**500 Dinar** gebe demjenigen, der mir eine 2-3zimmer. Wohnung verschafft. **Anträge unter „Gericht“** an die Verw. 10916

**Alleinstehende Dame** (Penjontistin) sucht sonnige **Zweizimmerwohnung**. Würde auch Hausverwaltung übernehmen. **Unter „Stadt“** an die Verw. 10919

**Besseres kinderloses Ehepaar** sucht 2-3-Zimmerwohnung. — **Adr. Verw.** 10869

**Zweizimmerwohnung** in sonnig. Lage wird gesucht. **Anträge unter „Kleine Familie 25“** an d. Verw. 10888

**Stellengesuche**

**Mädchen für alles**, welches sehr gut kocht, nett und rein ist, sucht Stelle. **Adr. Verw.** 10922

**Tüchtiges Stubenmädchen** mit Jahreszeugnissen und etw. Nähkenntnissen sucht Stelle, geht auch auswärts. **Anfragen unter „Stubenmädchen“** an die Verw. 10921

**Offene Stellen**

**Büropraktikant** aus gut. Hause, mit entsprechender Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, nicht über 15 Jahre alt, für Industrieunternehmen per sofort gesucht. **Selbstgeschriebene Offerte unter „A. 3. 19“** an die Verw. 10798

**Wir suchen Sie!** Sie wieder uns! Sie suchen eine ständige wieder besonders fleißige und einträgliche Beschäftigung, wir vertrauenswürdige Arbeitskräfte für Hausarbeiten, für die Reise, für Filialleitung usw. **Arbeitslustigen Personen** wird ein sorgenfreies Fortkommen zugesichert. **Gegen Einlegung einer Retourmarke** gibt ausführliche Informationen **Beranyi, Džijet.** 10908

**Lehrmädchen** wird aufgenommen. **Buchhandlung Heinz.** 10899

**Geübte Deckennäherin** wird aufgenommen. **Stuhec, Slovenska 24.** 10898

**Malergehilfen**, nur bessere, gesucht. **Franz Ambrožič, Grajska ul. 3.** 10890

**Radio - Praktikant** wird aufgenommen. **Adr. Verw.** 10840

**Lehrjunge** wird sofort aufgenommen, bekommt Taschengeld. — **Schuhhaus F. Pačičevič's Nachf. B. Brega, Maribor Slovenska 6.** 10829

**Kisten**

für Obst und Anderes **billigst** und **prompt** beliebar bei **Aug. Šošniča, Holzindustrie, Sv. Lovrenc na Pohorju.** 10319

**Fordson-Traktor 30 PS**

gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Näheres: **Domänen-Oberverwaltung Pui (Dravska banovina).** 10903

**Danksagung.**

Für die kulante Auszahlung der gebührenden Unterstützung nach dem Tode meines Gatten **Herrn August Amon, Obermüller**, spreche ich hiemit dem **Volks-selbsthilfeverein „LJUDSKA SAMOPOMOČ IN MARIBOR“** meinen besten Dank aus und empfehle diese humane Institution jederman aufs wärmste. **Maribor, den 31. August 1931.** **Cäzilie Amon.**

**Neu eröffnet!**  
**Die entzückendsten Modelle**  
Kleid aus reiner Wolle von S 34 — an  
Mantel aus Krimella von S 49 — an  
bringt  
**Paulette, Graz, Sporg, 7**

**Weißer Zähne: Chlorodont**  
die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste.  
Tube Din. 8.— und Din. 13.—